

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2020

April 2020

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	507	n.V.
Alván León, Alexandra	308	Mo 12-13 Uhr
Bayertz, Kurt	304	n.V.
Blesenkemper, Klaus	304	n.V.
Bohlmann, Markus	311	n.V.
Bunte, Martin	311	n.V.
Comtesse, Dagmar		Di 14-16 Uhr
Dresenkamp, Timo	212	Di-Do 11-12 Uhr und Fr 15-16 Uhr
Dübgen, Franziska	336	Mi 16-17 Uhr nach vorheriger Anmeldung
Filius, Ariane	309	n.V.
Gregor, Kerstin	311	n.V.
Herrera Castillo, Laura	512	Do 16-17 Uhr nach vorheriger Anmeldung
Hoffmann, Martin	215	Mi 14-16 Uhr
Höppner, Nils	316	Mi 14-15 Uhr
Jeromin, Gesche	310	Do 12-13 Uhr
Krohs, Ulrich	221	Do 16-17 Uhr
Leinkauf, Thomas	332	Di 18-19 Uhr
Martin, Tobias	213	Di 16-17 Uhr und n.V.
Meier-Oeser, Stephan	518	n.V.
Mesch, Walter	220	Di 16-17 Uhr
Meyer-Seitz, Karen	213/309	n.V.
Mischer, Sibille	303	Di 16-17 Uhr
Mooren, Nadine	320	Mi 14-15 Uhr nach vorheriger Anmeldung
Näger, Paul	331	n.V.
Nematipour, Behzad	502	Fr 11-12 oder nach Vereinbarung
Pleitz, Martin	213	Mi 16-17 Uhr
Quante, Michael	335	Di 12-13 Uhr
Rohs, Peter	304	Di 11-12 Uhr
Rojek, Tim	322	Mo 15-16 Uhr nach vorheriger Anmeldung
Schmoranzner, Sebastian	311	Mo 15-16 Uhr
Schmücker, Reinold	222	Di 12.30-13.30 Uhr (nach vorheriger Anmeldung bei Frau GÜstrau)
Scholz, Oliver R.	334	Do 14.30-15.30 Uhr
Seide, Ansgar	453	Di 14-15 Uhr
Stoppenbrink, Katja	223	n.V.
Strobach, Niko	219	n.V.
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr
Weidemann, Christian	311	n.V.
Zenker, Kay	326	n.V.

I. Vorlesungen/Grundkurse

Dr. Dagmar Comtesse		080576	
Grundkurs Anthropologie			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Grundkurs
<p>In diesem Grundkurs wird sowohl in historischer als auch systematischer Hinsicht das Spektrum an anthropologischen Konzeptionen vorgestellt. Dabei ergibt sich das historische Fortschreiten in der Darstellung auch aus dem sich durch die Wissenschaft wandelnden Naturbegriff. Ziel des Grundkurses ist es, die verschiedenen Konzeptionen von menschlicher Natur so vorzustellen, dass das Spezifische deutlich wird (sei es eine Wesensannahme, das jeweilige Hauptmerkmal der menschlichen Natur oder die sozialphilosophischen oder geschichtsphilosophischen Konsequenzen). Am Ende des Kurses wird auf die Kritik und die Grenzen der Anthropologie eingegangen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, anthropologische Annahmen, die im pädagogischen Denken und Handeln notwendig enthalten sind, sowohl einzuordnen als auch kritisieren zu können.</p> <p>Es werden pro Sitzung wenige Seiten kanonischer Texte zu lesen und zu kommentieren sein. Auf die Fragen und Anmerkungen zum Text soll in jeder Sitzung reagiert werden.</p>			

Prof. Dr. Franziska Dübgen		080553	
Politische Philosophie			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	S 1 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung befasst sich historisch anhand einschlägiger Werke der Politischen Philosophie (u.a. von Platon, Machiavelli, Hobbes, Rousseau, Kant, Marx und Arendt) und systematisch entlang zentraler Themenfelder (u.a. Gerechtigkeit, Feminismus) mit Grundfragen der Politischen Philosophie. Ablaufplan und Lektüreliste werden in der ersten Sitzung ausgeteilt.</p>			

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		080625	
Die Philosophie Plotins			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2020	Bereich:	
Raum:	JO 1 (Johannisstr. 4)	Typ:	Vorlesung
<p>Plotin ist der bedeutendste spätantike Platoniker. Aus den Voraussetzungen des Mittelplatonismus heraus (insbesondere im Rückgriff auf Numenios) begründet er diejenige Denkschule, die man heute als Neuplatonismus bezeichnet. Sie wird bis Anfang des 6. Jahrhunderts, bis hin zur Schließung der Lehrstühle für griechische Philosophie durch den christlichen Kaiser, Bestand haben und von größter Bedeutung für die Entwicklung auch der christlichen systematischen Theologie selbst sein. Die Vorlesung stellt die Grundzüge von Plotins Denken vor anhand der Diskussion ausgewählter Texte. Kenntnis des Griechischen ist erwünscht, ebenso natürlich Informiertheit über die Entwicklung der antiken Philosophie seit dem Ansatz der sogenannten Vorsokratiker.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		080550	
Geschichte der Philosophie 1 (Antike bis Mittelalter)			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	S 1 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung behandelt vor allem die Geschichte der antiken Philosophie, indem sie einen weiten Bogen von den Vorsokratikern über Sokrates, Platon und Aristoteles zu den hellenistischen Schulen und zur Spätantike schlägt. Als Leitfaden dient das Verhältnis von Theorie und Praxis. Am Ende steht ein Ausblick auf die Philosophie des Mittelalters.</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		080552	
Ethik – ein einführender Überblick			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2020	Bereich:	
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung
<p>Diese Vorlesung führt in die Grundlagen normativer Ethik ein. Zu Beginn wird die Ethik von anderen Teildisziplinen der Philosophie abgegrenzt, und es wird ein Überblick über unterschiedliche Arten und Auffassungen von Ethik sowie über unterschiedliche Typen ethischer Theorien gegeben. Im weiteren Verlauf des Semesters werden dann die bedeutendsten Typen normativer Ethik anhand kurzer Texte ihrer prominentesten Vertreter vorgestellt. Dabei werde ich mich darauf konzentrieren, die Differenzen der verschiedenen Theorien möglichst klar zu konturieren, und deren jeweilige Stärken und Schwächen hervorheben. Eine Diskussion der unterschiedlichen Spielarten metaethischer Theorie rundet den einführenden Überblick ab. – Die Vorlesung kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.</p> <p>Als begleitende Lektüre zur Vorlesung empfehle ich: Dieter Birnbacher, <i>Analytische Einführung in die Ethik</i>, 3. Aufl., Berlin/New York 2013.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		080551	
Erkenntnistheorie			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung
<p>Welche Eigenschaften sollte ein gutes Überzeugungssystem haben? Unter welchen Bedingungen sind wir in einer Überzeugung gerechtfertigt? Was ist Wissen? Welche Quellen der Rechtfertigung und des Wissens gibt es? Welche Prozesse und Methoden der Überzeugungsbildung sind verlässlich?</p> <p>Zur Vorbereitung und Vertiefung: Kompa, N./Schmoranzner, S. (Hg.): <i>Grundkurs Erkenntnistheorie</i>, Münster 2014. Hübner, J.: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart & Weimar 2015, Kapitel 2: Erkenntnistheorie.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		080584	
Lehren und Lernen der Philosophie			
Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die beständige und kontinuierliche Mitarbeit der Teilnehmer*Innen vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosophisch fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden im zweiten Vorlesungs-/Übungsteil verschiedene fachdidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma sowie Urteilsbildung philosophiebezogen erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen in ihrer Umsetzung erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige philosophiedidaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum an Unterrichtsszenarien diskutiert werden.</p> <p>Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >learnweb< zur Verfügung gestellt.</p> <p>Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei insbesondere empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, Köln/Opladen: Barbara Budrich 2017. (online abrufbar als e-book über den ulb-Katalog) - Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015. - Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts, Bern: Haupt-Verlag 2016. 			

II. Seminare

PD Dr. Johann S. Ach			080573	
Ziviler Ungehorsam und Widerstand				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Ziviler Ungehorsam ist, folgt man der einschlägigen Definition von John Rawls, eine öffentliche, gewaltlose und gewissenbestimmte, gesetzeswidrige Handlung, die eine Änderung der Gesetze oder der Regierungspolitik herbeiführen soll. Im Unterschied zu Widerstand hat ziviler Ungehorsam für Rawls im Wesentlichen Appellcharakter: Er richtet sich (und hofft auf den) Gerechtigkeitsinn der Mehrheit der Gesellschaft und beruft sich auf die gemeinsame Gerechtigkeitsvorstellung, die der politischen Ordnung zugrunde liegt.</p> <p>Rawls adressiert mit seiner Definition drei zentrale Fragen, die Gegenstand der Seminare Diskussion sein werden: Was kennzeichnet Handlungen des zivilen Ungehorsams und wodurch unterscheiden sie sich von Widerstand? Wie und unter welchen Umständen können Akte zivilen Ungehorsams gerechtfertigt werden? Welche Rolle spielen Handlungen des zivilen Ungehorsams in demokratischen Rechtsstaaten?</p> <p>Literatur: Braune, Andreas (Hg.): Ziviler Ungehorsam. Texte von Thoreau bis Occupy. Reclam: Stuttgart 2017</p>				

Alexandra V. Alván León			080613	
M. Foucault: Sexualität und Wahrheit 1-4				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Das Projekt Foucaults, eine ‚Geschichte‘ der Sexualität (<i>Histoire de la sexualité</i>) zu schreiben, begann 1976 mit der Veröffentlichung des ersten Bands von <i>Sexualität und Wahrheit: Der Wille zum Wissen</i>. Das ursprüngliche Vorhaben „einer Geschichte der Sexualität als Erfahrung“ der Moderne (16.-19. Jh.) war allerdings nie wie vorgesehen vollendet. Stattdessen fokussierte Foucault sich auf eine Genealogie des Begehrens und des begehrenden Subjekts, die zurück bis in die klassische Antike ging und deren Ergebnisse zunächst 1984 – kurz vor Foucaults Tod – als Bände 2 (<i>Der Gebrauch der Lüste</i>) und 3 (<i>Die Sorge um sich</i>) von <i>Sexualität und Wahrheit</i> erschienen. Diese Bänder untersuchen Texte des klassischen griechischen Denkens sowie des Hellenismus und der Kaiserzeit, um die Entwicklung eines Subjekts zu verfolgen, das sich auf der Basis der Beschäftigung mit sich selbst und der Beziehung zur Wahrheit bildet. Der gerade erschienene vierte Band (<i>Die Geständnisse des Fleisches</i>, posthum 2018, auf Deutsch 2019) – der das mehrbändige Werk vervollständigt und sich der früh christlichen Erfahrung des begehrenden Subjekts und der Verwandlung der griechischen und römischen Lebenskunst in die religiöse Praxis des Christentums widmet – ermöglicht erst nun, die abgeschlossene foucaultsche Genealogie des begehrenden Subjekts richtig in Acht zu nehmen. Dementsprechend ist Ziel des Seminars, die Konstitutionsweisen des Subjekts – als Formen der Selbsterkenntnis und ‚Sorge um</p>				

sich selbst‘ – in der Antike und der Spätantike anhand der foucaultschen Texte (insb. Bände 2-4) und der entsprechenden philosophischen Quelltexte zu erörtern.
 Texte: *Sexualität und Wahrheit 1-4*, Suhrkamp, 1977-2019.

Prof. Dr. Klaus Blesenkemper		080623	
Religion im Philosophieunterricht			
Zeit:	Mo - Fr: 9.00 - 12.30; Di + Do: 13.30 - 15.00	Eignung:	
Beginn:	20.07. bis 24.07.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Blockseminar
<p>Religion und Religionen sind in mehrfacher Hinsicht für den Philosophieunterricht relevant: 1. Philosophiekurse, insbesondere in der Sekundarstufe I, sind in ihrer Zusammensetzung religiös und weltanschaulich höchst heterogen. Zur Einschätzung der Urteilmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sind entsprechende religionswissenschaftliche Grundkenntnisse erforderlich. 2. In der Sekundarstufe I ist das Fach Praktische Philosophie Ersatzfach für den konfessionellen Religionsunterricht und enthält daher thematisch religionskundliche Elemente. Das betrifft gemäß dem Kernlehrplan sowohl die dritte Lernperspektive, nach der Antworten der philosophischen Ideengeschichte und der Weltreligionen auf philosophische Fragen diskutiert werden sollen, wie auch den siebten Fragenkreis, der Fragen nach „Ursprung, Zukunft und Sinn“ erörtern und dabei obligatorisch „Menschen- und Gottesbild in Religionen“ einbeziehen soll. 3. Als bekannte Domäne philosophischer Bemühungen gelten Fragen der Religionsphilosophie und Religionskritik.</p> <p>Der zuletzt genannte Bereich wird im Blockseminar allenfalls am Rande eine Rolle spielen. Zentral werden vielmehr grundlegende religionskundliche Fragen vor allem der Weltreligionen sowie die didaktische Erörterung von Möglichkeiten und Grenzen der Einbeziehung von Religionen und Religiosität in den philosophischen Unterricht sein.</p>			

Dr. Markus Bohlmann		080634	
Explizit und implizit philosophische Inklusion unterrichten			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Inklusion ist im pädagogischen Diskurs mittlerweile zu einem Sammelbegriff für eine ganze Reihe von didaktischen Ansätzen und Maßnahmen geworden. Ihnen gemein ist die Diagnose eines hohen und oft auch noch weiter steigenden Diversitätsgrads in den Lernvoraussetzungen, die heutige Lehr-Lernprozesse entscheidend bedingen. Im Seminar werden wir uns mit den philosophischen Grundlagen historischer und heutiger Diskurse zur Diversität befassen (Geschlecht, Rasse, Gender, Behinderung, Adressierung u.v.a.m). Anschließend wollen wir betrachten, wie Inklusion als Zieldimension des Philosophieunterrichts begriffen werden kann. Dabei ist immer die Sonderstellung der Philosophie im inklusiven Unterricht zu bedenken, der es obliegen kann, Inklusion nicht nur in den Handlungsvollzügen des Unterrichtens zu leben (implizit), sondern auch über die Inhalte des Unterrichts zu einer reflexiven Praxis zu machen (explizit). Wir werden im Seminar diskutieren, wie dies im Unterricht in den Themenfeldern der Gerechtigkeitstheorie, Ethik, Sozial- und Staatsphilosophie geschehen kann.</p> <p>Literatur: Christian Thein: <i>Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht</i>, Opladen 2017.</p>			

Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 4/2017: Inklusion, Hannover 2017.
 Michael Quante/Silvia Wiedebusch/Heidrun Wulfekühler (Hg.): Ethische Dimensionen Inklusiver Bildung, Weinheim/Basel 2018.

Dr. Martin Bunte, Martin Wilmer			080624	
Fichtes Wissenschaftslehre von 1812				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Die Wissenschaftslehre 1812 ist der letzte, vollständig erhaltende Entwurf der Fichteschen Wissenschaftslehre. Ihr kommt entsprechend so etwas wie ein Vollendungscharakter des gesamten Projekts der Wissenschaftslehre zu. Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Theorieelemente erarbeitet und ihre systematische Konstellation zueinander erschlossen werden. Dies betrifft insbesondere den Begriff der Erscheinung, bzw. der Sicherscheinung als eines Zentralbegriffs der Wissenschaftslehre 1812. Die Frage von Fichtes scheinbar erneuter Annäherung an Kant soll im Zuge der gemeinsamen Lektüre mit interesseleitend sein.</p> <p>Weiterführende Literatur: Thomas Sören Hoffmann (Hrsg.): Johann Gottlieb Fichtes Wissenschaftslehre von 1812, Berlin 2016.</p>				

Dr. Dagmar Comtesse			080627	
Klassenkampf im Klassenzimmer? Postmarxistische Bildungs- und Erziehungskritik und das Versprechen der Chancengleichheit				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Chancengleichheit wird in Verbindung mit Schule vor allem als gleiche Chance zum Zugang zum Arbeitsmarkt verstanden, wobei zu dieser Chance nicht nur der Schulabschluss sondern auch das kulturelle Kapital zu rechnen ist, ein Ausdruck, den Pierre Bourdieus Studien etabliert haben. Chancengleichheit in Bezug auf Schule wird also vornehmlich als gleiche Verteilung von Bildungsgütern konzipiert und als normative Gerechtigkeitsforderung angesehen. Nun hat Bourdieu selbst diese Chancengleichheit als "Illusion" beschrieben - allerdings bezogen auf das französische Bildungssystem speziell der Nachkriegszeit. Was man jedoch von Bourdieu und dem noch radikaleren Althusser aus der Kritik an der Chancengleichheit in jedem Fall mitnehmen kann, ist der Blick auf Schule als Reproduktionsstätte von gesellschaftlicher Ungleichheit. Von einer ganz anderen Perspektive kommend, jedoch mit der gleichen Diagnose, stellt auch Rancière allgemein die Herstellung von Ungleichheit als eine Hauptfunktion des Schulbetriebes fest. Im Seminar soll diese Perspektive anhand von Ausschnitten von Bourdieus Büchern "Die Illusion der Chancengleichheit" sowie "Die feinen Unterschiede", Althusser's "Ideologie und ideologische Staatsapparate" sowie Rancières "Der unwissende Lehrmeister" rekonstruiert werden. Ziel ist es, aus einer kritischen Perspektive auf Schule das Versprechen der Chancengleichheit auf seine Funktion und seinen Wert hin zu befragen.</p>				

Dr. Dagmar Comtesse		080638	
Vom Umgang mit Werten im Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 12-14	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Philosophie- oder Ethikunterricht wird in doppelter Weise mit Werten in Verbindung gebracht: Zum einen geht es um Wertvermittlung und zum anderen um den neutralen Umgang mit Wertungen, die im Unterricht geäußert werden. Zunächst sollen verschiedene philosophische Konzepte von Werten geklärt werden, bevor die Beschreibung von Philosophie- und Ethikunterricht als wertneutral oder weltanschauungsneutral durch die entsprechenden Bundes- bzw. Landesgesetze eingeführt wird. Die Infragestellung der weltanschaulichen Neutralität des Philosophie- und Ethikunterrichts soll exemplarisch aus kritischen Perspektiven vorgestellt und dadurch die Diskussion ermöglicht werden, inwiefern Philosophie- und Ethikunterricht eher als 'Wertefach' oder als 'Fragefach' verstanden werden kann oder sollte. Das Ziel des Seminars ist ein reflektierter Umgang sowohl mit gesellschaftlichen Erwartungen an das Fach Ethik als auch mit dem Ausdruck von Werten im Philosophieunterricht.</p>			

Dr. Dagmar Comtesse		080639	
Philosophische Methoden im Philosophieunterricht			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Methoden, als reflektiertes, planmäßiges Vorgehen, um ein Ziel zu erreichen, sind allgemein ein Kennzeichen von wissenschaftlichem Wissen. In der Philosophie sind jedoch Methode und Gegenstand so sehr verwoben, dass die Trennung von Vorgehen und Ziel - beispielsweise in der Erkenntnistheorie – kaum möglich ist. Dennoch lassen sich zum einen insbesondere im Umgang mit Texten klare methodische Unterschiede festmachen und zum anderen werden die Arten des Philosophierens gerade durch den Vergleich des jeweiligen Vorgehens deutlicher. Ziel des Seminars ist es, anhand einer Überblicksdarstellung verschiedene Methoden jeweils kurz zu erarbeiten und ihr jeweiliges Vorkommen bzw. ihre Anwendung im Unterricht zu reflektieren. Durch die Varianz sollen sowohl die Methoden deutlicher als auch eine Einschätzung ihrer Relevanz für die Unterrichtspraxis bzw. ihres möglichen Einsatzes erreicht werden.</p> <p>Literaturgrundlage: Tatjana Schönwälder-Kuntze "Philosophische Methoden zur Einführung" Hamburg (Junius) 2015.</p>			

Timo Dresenkamp		080578	
Hume: Dialoge über natürliche Religion			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Nur wenige philosophische Texte liegen uns in der literarischen Form des Dialogs vor. Platons philosophisches Erbe bildet hier eine große Ausnahme, aber auch von David Hume ist uns ein Dialog überliefert. In seinem</p>			

II. Seminar

religionsphilosophischen Hauptwerk thematisiert Hume, inwiefern auf Basis von Vernunftgründen auf die Existenz Gottes geschlossen werden kann. Im Seminar werden wir die Argumente der Dialogpartner ausführlich diskutieren.

David Hume: *Dialoge über natürliche Religion*. Hamburg: Meiner, 2016.

Prof. Dr. Franziska Dübgen			080574	
Vertragstheorien				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2020		Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Theorien des Gesellschaftsvertrags versuchen anhand der Fiktion eines ursprünglichen Vertrages zwischen Menschen (in einem vorgestellten „Naturzustand“) Antworten auf grundlegende Legitimationsfragen von Politik, Recht, Eigentumsverhältnissen und dem staatlichen Gewaltmonopol zu geben. Zunächst lesen wir Auszüge von Texten klassischer Vertragstheoretiker, und zwar den <i>Leviathan</i> von Thomas Hobbes und <i>Der Gesellschaftsvertrag</i> von Jean-Jacques Rousseau, und diskutieren vergleichend beide Texte. In einem weiteren Seminarabschnitt wenden wir uns der kritischen Auseinandersetzung mit der Idee des Gesellschaftsvertrages innerhalb der zeitgenössischen Politischen Philosophie zu.</p>				

Prof. Dr. Franziska Dübgen			080611	
Die Politische Philosophie von Iris Marion Young				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar widmen wir uns einschlägigen Texten der zeitgenössischen US-amerikanischen Philosophin Iris Marion Young (1929-2006). Diese befasste sich in ihrem Werk vor allem mit der Analyse struktureller Ungerechtigkeit, transnationaler Verantwortung gegenüber der Ausbeutung von Arbeitskräften im globalen Süden, mit Geschlechterfragen und der Differenzpolitik sozialer Bewegungen. Wir lesen u.a. Auszüge aus <i>Justice and the Politics of Difference</i>, Princeton/New Jersey: Princeton University (1990) und <i>Responsibility for Justice</i>, Oxford/New York: Oxford University Press (2011). Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.</p>				

Prof. Dr. Franziska Dübgen, Prof. Dr. Christian Thein			080610	
Methodologie und normative Grundlagen der Kritischen Theorie				
Zeit:	21.-24.09.2020		Eignung:	
Beginn:			Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge		Typ:	Seminar
<p>Jürgen Habermas bezeichnete 1981 sein Projekt einer „Theorie des kommunikativen Handelns“ im Vorwort zur ersten Auflage als den „Anfang einer Gesellschaftstheorie, die sich bemüht, ihre kritischen Maßstäbe</p>				

auszuweisen“. Dies war damals auch als ein Seitenhieb gegen die „alte“ Tradition der Kritischen Theorie zu verstehen, die insbesondere mit Theodor W. Adorno und Max Horkheimer verbunden wird und den eigenen Kritikbegriff nicht ausreichend explizit gemacht habe. Axel Honneth ging dann in einem Beitrag zur „Deutschen Zeitschrift für Philosophie“ im Jahre 2000 noch einen methodologischen Schritt weiter, indem er die übergreifenden „Idee der Kritik in der Frankfurter Schule“ als die eines normativ-rekonstruktiven Verfahrens auswies, die zugleich unter einem „genealogischen Vorbehalt“ stehe. Damit wird in den jüngeren Generationen der Kritischen Theorie eine Brücke geschlagen zu sprach- und handlungstheoretischen (Habermas), methodologischen (Honneth) und genealogischen (Foucault) Begründungsmodellen für den Aufweis der eigenen normativen Prämissen, Ideale und Standpunkte.

Grundsätzlich wird mit diesen Einwüfen auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass eine Philosophie mit gesellschaftskritischem Anspruch die eigenen Prämissen und Standpunkte ihres normativen Blicks auf Gesellschaftsstrukturen und -phänomene einschließlich Politik, Ökonomie oder Wissenschaft auszuweisen habe. Entsprechend wollen wir in diesem Seminar der Frage nachgehen, was Kritische Theorie in methodischer Hinsicht eigentlich ausmacht und welche normativen Ressourcen sie sich für ihre kritischen Gesellschaftsanalysen zunutze macht, ob implizit oder explizit. Dafür wenden wir uns sowohl zentralen Texten der frühen Kritischen Theorie als auch jüngeren Ansätzen zu, die das Projekt unter gegenwärtigen Vorzeichen zu aktualisieren und im Sinne einer sozialphilosophischen Diagnostik anzuwenden versuchen.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung im Landhaus Rothenberge in Wettringen statt. Da es sich um eine Exkursion handelt, besteht Anwesenheitspflicht. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Übernachtungs- und Arbeitsmöglichkeiten in Rothenberge ist die Anzahl der teilnehmenden Studierenden auf maximal 20 beschränkt. Die gemeinsame Anreise nach Rothenberge erfolgt am Montag, den 21.09.2020 vormittags. Die Abreise erfolgt am Donnerstag, den 24.09.2020 zum späten Nachmittag.

Zu einer informierenden Veranstaltung laden Frau Dübgen und Herr Thein am Freitag, 17. April um 12.30 Uhr in DPL 23, Besprechungsraum 315 ein, um die Interessierten inhaltlich über den Seminarplan und die Vorbereitung sowie organisatorisch über Transport, Unterkunft und Unkostenbeiträge in Kenntnis zu setzen. Eine verpflichtende Anmeldung zum Blockseminar ist während dieser Veranstaltung oder im Nachgang bis zum 30.04.2020 an die Mailadressen der Veranstalter*innen möglich.

Dem Blockseminar werden thematisch einschlägige Beiträge u.a. aus den folgenden Sammelbänden zugrundeliegen:

- Max Horkheimer: Traditionelle und Kritische Theorie – Fünf Aufsätze, Frankfurt am Main: Fischer 1992.
- Theodor W. Adorno: Aufsätze zur Gesellschaftstheorie und Methodologie, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1970.
- Theodor W. Adorno u.a. (Hrsg.): Der Positivismustreit in der deutschen Soziologie, Neuwied: Luchterhand 1972.
- Jürgen Habermas u.a. (Hrsg.): Hermeneutik und Ideologiekritik, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1971.
- Jürgen Habermas: Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1984.
- Axel Honneth (Hrsg.): Pathologien der Vernunft – Geschichte und Gegenwart der Kritischen Theorie, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007.
- Rainer Forst, Martin Hartmann, Rahel Jaeggi, Martin Saar (Hrsg.): Sozialphilosophie und Kritik, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.
- Rahel Jaeggi, Tilo Wäesche (Hrsg.): Was ist Kritik?, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.
- Philip Hogg (Hrsg.): Warum Kritik? – Begründungsformen kritischer Theorien, Weilerswist: Velbrück 2017.

Kerstin Gregor			080635	
Philosophieren mit Gedankenexperimenten				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402		Typ:	Seminar
<p>Die Methode des Gedankenexperiments stellt eine wichtige Tradition innerhalb der Philosophie dar. Mittels fiktiver Szenarien werden Intuitionen erzeugt, die als Basis für Argumentationen und so dem Erkenntnisgewinn dienen sollen. In der Fachdidaktik wird zudem der motivationale Aspekt dieser Methode betont, die zum selbstständigen Denken befähigen könne. Doch ist der Status von Gedankenexperimenten durchaus umstritten, was etwa an der abwertenden Bezeichnung ‚intuition pumps‘ deutlich wird. Vor diesem Hintergrund werden wir uns dem Thema im Rahmen des Seminars in Theorie und Praxis widmen, indem wir bekannte Beispiele rekonstruieren sowie Perspektiven und Grenzen des Einsatzes im Unterricht reflektieren.</p> <p>Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>				

Dr. Laura Herrera Castillo			080599	
Klassische Texte zur Philosophie der Wahrnehmung				
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Was ist Wahrnehmung? Sie lässt sich allgemein als Informationsverarbeitung der aus der Umwelt gewonnenen Reize durch die Sinnesorgane eines wahrnehmenden Subjektes erklären. Eine solche Definition stellt jedoch keine philosophische Ansicht zufrieden, die eine widerspruchsfreie, gut begründete Beschreibung der Wahrnehmung und des Wahrnehmens sucht. Lange haben sich die Philosophen und Philosophinnen mit der Frage beschäftigt und jeweils verschiedene Antworten darauf gegeben, was es heißt, wahrzunehmen. Spielen die Sinnesdaten überhaupt eine Rolle beim Erlangen der Erkenntnis und wenn ja, welche? Kommt alles, was wir erkennen, zuerst durch die Sinne? Und wie lassen sich Sinnestäuschungen erklären: bestehen sie aus <i>fehlerhaften Wahrnehmungen</i>? Täuschen uns unsere Sinne, wie Descartes feststellte, oder vielmehr geht es um ein falsches Urteil, das wir über die sinnliche Wahrnehmung fällen, wie Leibniz einwandte?</p> <p>Das Seminar bietet einen Einblick in verschiedene klassische philosophische Positionen bezüglich dieses komplexen Felds. Ziel ist es, einen Überblick über die Problematik der Wahrnehmungsphilosophie zu liefern. Dieser soll aus der sorgfältigen Lektüre ausgewählter Quelle der philosophischen Tradition – von der Antike bis zur frühen Neuzeit – hergeleitet werden. Somit dient das Seminar gleichzeitig der Gewinnung grundlegender hermeneutischer Werkzeuge für die Analyse und Kommentierung philosophischer Texte.</p>				

PD Dr. Martin Hoffmann		080554, 080555	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung anhand von Descartes' Meditationen			
Zeit:	Di 14-16 Uhr; Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205; DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der keine 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes' <i>Meditationen</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüberhinaus werden in den <i>Meditationen</i> auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles bezweifelbar oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?</p> <p>In diesem Seminar werden wir Descartes' <i>Meditationen</i> – in deutscher Übersetzung – intensiv lesen. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu einem der Kernthemen der <i>Meditationen</i> eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.</p> <p>Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.</p> <p>Empfohlene Sekundärliteratur: Gregor Betz: <i>Descartes' „Meditationen“</i>. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011. Stephen Gaukroger (Hg.): <i>The Blackwell guide to Descartes' Meditationes</i>. Malden, MA/Oxford 2006. Andreas Kemmerling (Hg.): <i>Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)</i>. Berlin 2009. Holm Tetens: <i>Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung</i>. München 2004.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		080579	
Krankheit und Behinderung			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426	Typ:	Seminar
<p>Die Begriffe Krankheit und Behinderung sind mehrdeutig. Erstens handelt es sich um Fachbegriffe, die in gleich mehreren Wissenschaften (in Medizin, Psychologie, Soziologie, (Heil-)Pädagogik, <i>Disability studies</i> etc.) in – mehr oder minder – wohldefinierter Bedeutung verwendet werden. Zweitens gibt es in Bezug auf die Verwendung der Prädikate „ist krank“ und „ist behindert“ einen fest etablierten alltagssprachlichen Wortgebrauch und drittens gibt es auch einen kodifizierten juristischen Sprachgebrauch, der mitbestimmt, wie die Rechtsansprüche und -pflichten kranker und behinderter Menschen geregelt werden.</p> <p>Aufgrund dieser Mehrdeutigkeit findet sich innerhalb der Philosophie eine breit gefächerte Auseinandersetzung um Krankheit und Behinderung – einerseits in der Wissenschaftsphilosophie (vornehmlich in der Philosophie der Medizin), aber auch in der angewandten Ethik und in der Sozialphilosophie.</p>			

Im Seminar werden wir den Verästelungen dieses unübersichtlichen Begriffsfeldes nachgehen. Leitende Fragen sind dabei: Welchen Dingen kann man überhaupt sinnvoll die Eigenschaften des Krank- bzw. des Behindertseins zuschreiben? Ist dies nur bei Menschen oder auch bei anderen Lebewesen (Tieren, Pflanzen) möglich – oder gibt es pathologische Veränderungen auch bei sozialen Kollektiven oder gar „Pathologien der Vernunft“ (Honneth)? Sind Krankheit und Behinderung rein deskriptive Begriffe, die wertfrei expliziert werden können, oder fließen in die Definition von Krankheit und Behinderung – zumindest implizit – stets Wertungen (gesellschaftliche Setzungen, moralische Normen) ein?

Von diesen Leitfragen ausgehend werden wir im Seminar klassische und aktuelle philosophische Beiträge zu den Kontroversen um Krankheit und Behinderung lesen, diskutieren und kritisieren. Mein besonderes Anliegen ist dabei, das Verhältnis dieser beiden umstrittenen Begriffe zueinander zu problematisieren und präziser zu bestimmen.

Literatur

Boorse, Ch. (1977). Health as a theoretical concept. *Philosophy of Science* 44, S. n542–573.
 Boorse, Ch. (2010). Concepts of health and disease. In: Gifford, F. (Hg.): *Philosophy of Medicine (Handbook of Philosophy of Science, Vol 16)* (S. 13–64), Amsterdam/Boston/Heidelberg.
 Hoffmann, M. (2018). „Unbefristet gültig“ – Krankheit, Behinderung und Lebenszeit. In: Dietrich, F., J. Müller-Salo, R. Schmücker (Hg.). *Zeit – eine normative Ressource?* Frankfurt a. M., S. 187–200.
 Honneth, A. (2007). *Pathologien der Vernunft*. Frankfurt a. M.
 Hucklenbroich, P., A. Buyx, Ch. Suhm (Hg.) (2013). *Wissenschaftstheoretische Aspekte des medizinischen Krankheitsbegriffs*. Münster.
 Kristiansen, K. (2010). *Arguing about disability. Philosophical perspectives*. London.
 Nordenfelt, L. (1995). *On the nature of health. An action-theoretic approach. Revised edition*, Dordrecht.
 Schramme, Th. (2012). *Krankheitstheorien*. Frankfurt a. M.
 Shakespeare, T. (2014). *Disability rights and wrongs revisited*. London.

PD Dr. Martin Hoffmann	080582
-------------------------------	---------------

Klimaethik

Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Die Relevanz des Themas Klimawandel liegt auf der Hand. Kein anderes Thema prägt in vergleichbarer Weise den aktuellen öffentlichen Diskurs; und kaum ein anderes Thema ist gegenwärtig gleichermaßen Gegenstand intensiver empirisch-wissenschaftlicher Forschung und kontroverser politischer Auseinandersetzungen. Was aber können Philosoph:innen zu dem Thema beitragen? Sie verfügen zumeist weder über profunde klimawissenschaftliche Expertise noch sind sie direkt in politische Entscheidungsprozesse eingebunden.

In den letzten Jahren ist die genuin *ethische* Dimension des Klimawandels ein kontroverser Gegenstand in der philosophischen Ethik geworden. Dabei ist prima facie nicht ohne weiteres klar, warum der Klimawandel ein Thema für die *Ethik* sein sollte. Geht es hier nicht in erster Linie um die Frage der *Selbsterhaltung* der Menschheit? Und ist Selbsterhaltung nicht eher eine Sache egoistischen Überlebensinteresses als ein ethisches Problem? Auf den zweiten Blick zeigt sich indes, dass uns die Tatsache des Klimawandels nicht nur mit einem einzelnen, sondern mit einer Vielzahl ethischer Probleme konfrontiert. Der Explikation und der Diskussion dieser Probleme ist das Seminar gewidmet.

Leitfragen sind dabei: Gibt es moralische Pflichten, aktiv etwas gegen den Klimawandel zu tun? Gelten entsprechende Unterlassungspflichten, z. B. das moralische Verbot, Tiere zu essen oder (mit CO₂-erzeugenden Energiequellen) Flugreisen zu unternehmen, Auto zu fahren oder Häuser zu beheizen? Welche Rechte haben zukünftige Generationen und inwiefern erlegt uns der Klimawandel deshalb Verpflichtungen auf? Welche Verpflichtungen zur Umverteilung ergeben sich aufgrund von Normen der globalen Gerechtigkeit? *Wer* muss

eigentlich genau *was* tun – in einer Situation, in der (a) verschiedene Menschen(gruppen) in unterschiedlichem Maß zur Verursachung des Klimawandels beitragen und (b) es viele Menschen gibt, die nicht in der Lage oder die nicht bereit sind, irgendetwas gegen den Klimawandel zu tun?

Gerade wenn es ums Klima geht, herrscht an moralischen Forderungen und vehement vorgetragenen Imperativen kein Mangel. Das ist kein Wunder. Moralische Forderungen sind schnell aufgestellt; sie in philosophisch angemessener Weise zu reflektieren und zu begründen, ist dagegen schwieriger und manchmal ein verwickeltes und langwieriges Geschäft. Diesem Geschäft werden wir uns im Seminar zuwenden. Wir werden einschlägige philosophische Beiträge zur Ethik des Klimawandels lesen, diskutieren und kritisieren.

Einführende Literatur

Arnold, D. G. (Hg.) (2011). *The ethics of global climate change*. Cambridge/New York.
 Birnbacher, D. (2016). *Klimaethik. Nach uns die Sintflut?* Stuttgart.
 Gardiner, St. M. et al. (Hg.) (2010). *Climate ethics. Essential readings*. Oxford.
 Gehrman, J. et al. (Hg.) (2020). *Klimawandel und Ethik*. Münster.
 Gesang, B. (2011). *Klimaethik*. Frankfurt a. M.
 Henning, B. G. (2015). *Riders in the storm. Ethics in an age of climate change*. Worchester, MA.
 Roser, D. & Seidel, Chr. (2013, 2015). *Ethik des Klimawandels. Eine Einführung*. Darmstadt.

PD Dr. Martin Hoffmann, Tobias Martin		080608	
Die Philosophie von Wolfgang Kühne (Vorbereitungsseminar für die Münsterschen Vorlesungen 2020)			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Für die 24. Münsterschen Vorlesungen, die vom 11. bis zum 13. Januar 2021 stattfinden werden, ist es uns gelungen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Kühne als Gast zu gewinnen. Wolfgang Kühne hat über 30 Jahre an der Universität Hamburg geforscht und gelehrt. Er ist der erste Träger des Frege-Preises der Gesellschaft für Analytische Philosophie, war Winchester Lecturer an der University of Oxford und Präsident der Internationalen Bolzano-Gesellschaft.

Wolfgang Kühnes Arbeitsschwerpunkte liegen vornehmlich in der systematisch orientierten theoretischen Philosophie, insbesondere in der Sprachphilosophie, der Ontologie und der philosophischen Logik. Große Beachtung fand zunächst seine 1983 publizierte Habilitationsschrift *Abstrakte Gegenstände*, die man als eine Aktualisierung des altehrwürdigen Universalienstreits deuten kann. Kühne verteidigt darin die platonische Position, dass es abstrakte Gegenstände gibt, mittels moderner sprachanalytischer Methoden. Internationales Renommee errang er in den folgenden Jahrzehnten insbesondere durch seine wegweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der Wahrheitstheorie (niedergelegt in seiner umfassenden Monographie *Conceptions of Truth*, 2003) und für seine Bolzano- und Frege-Forschung (bspw. *Versuche über Bolzano*, 2008 und *Die Philosophische Logik Gottlob Freges*, 2010). Wolfgang Kühne steht mit seinem Werk sowohl für innovative systematische Beiträge als auch für einen lebendigen Dialog mit einflussreichen Positionen und Argumenten aus der Philosophiegeschichte.

Dieses Seminar wird in die Philosophie von Wolfgang Kühne einführen und soll gleichzeitig der Vorbereitung auf die 24. Münsterschen Vorlesungen dienen. Dazu werden wir eine Auswahl einschlägiger Aufsätze lesen und diskutieren, die das breit gefächerte Spektrum seines Werks repräsentieren. An Themen erwarten uns beispielsweise: Überlegungen zu Lügen und Betrügen und zum Begriff des Sehens, Stufen des Verstehens und Sorten von Sinn, Metaphern, Definition des Wahrheitsbegriffs mittels Quantifikation an Satz-Stelle, fiktionale Rede ohne fiktive Gegenstände sowie Ockhams Rasiermesser und Leibniz über Identität und Austauschbarkeit.

Literatur

Ein Überblick über die geplante Lektüre und die Struktur des Seminars wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt. Eine ausführliche Publikationsliste von Wolfgang Künne findet sich hier:

<https://www.philosophie.uni-hamburg.de/philosophisches-seminar/personen/kuenne-wolfgang.html> .

Bemerkungen

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein, aktiv bei den 24. Münsterschen Vorlesungen (MV) mitzuwirken! Seit 1997 geben sie Student:innen der Philosophie die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Werk einer renommierten Philosophin oder eines renommierten Philosophen zu beschäftigen. Nach einer öffentlichen Abendvorlesung des Gastes findet ein zweitägiges Kolloquium statt, in dem die Student:innen mit dem Gast Aspekte seines philosophischen Werks diskutieren. Die Kolloquiumsbeiträge werden in kleinen Gruppen unter Anleitung von Lehrpersonen aus dem Mittelbau des Philosophischen Seminars vorbereitet. Die Beiträge werden schließlich zusammen mit den Antworten des Gastes in einem Sammelband veröffentlicht. Für ausführliche Informationen zu den Münsterschen Vorlesungen: <https://www.uni-muenster.de/PhilSem/veranstaltungen/mvph/mvph.html>.

Auch wenn das Seminar primär der Vorbereitung auf die MV dienen soll, kann es selbstverständlich auch unabhängig von der Teilnahme an den MV besucht werden.

Nils Höppner, Dr. Sibille Mischer	080583
--	---------------

Was ist ein philosophisches Problem? Fachliche und didaktische Antworten

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar

Studierende der Philosophie entwickeln relativ rasch ein intuitives Verständnis dafür, was philosophische Fragen sind – und was keine sind. „Warum können Autos nicht fliegen?“ ist offenbar keine philosophische Frage; „was ist Wahrheit?“ hingegen ist eine. Aber warum ist das so? Wer sich als Philosophin oder Philosoph mit dieser (meta-)philosophischen Frage befasst, versteht nicht nur seine eigene Disziplin besser (und hat möglicherweise auch einen besseren Zugang zu ihren Einzelproblemen), sondern ihr oder ihm wird es auch besser gelingen, auf die Fragen von Schülerinnen und Schülern einzugehen und das philosophische Potential in ihren Diskussionsbeiträgen zu erkennen. Mit anderen Worten: Die Frage *Was ist ein philosophisches Problem?* fordert nicht nur zur grundlegenden Reflexion über das (eigene) philosophische Denken selbst auf, sondern stellt auch eine fortlaufende Herausforderung an die fachdidaktische Theorie und Praxis (angehender Lehrender) dar.

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir daher Antwortversuche der Fachphilosophie wie auch der Philosophiedidaktik zu Wort kommen lassen – und kritisch diskutieren. Das Seminar soll somit durchgehend zu einer Reflexion auf das eigene fachliche und didaktische Selbstverständnis anregen. Zum einen soll die ‚Arbeit am Begriff‘ aufgenommen werden: Was versteht man unter einem *philosophischen Problem*? Zum anderen sollen die strukturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einem fachphilosophischen Problem und einem philosophischen Problem im Kontext von Lehr-Lern-Prozessen kenntlich gemacht werden: Was bedeutet *Problemorientierung* in der Philosophiedidaktik? Schließlich unternehmen wir den Versuch, lebensweltliche Erfahrungs- und Handlungszusammenhänge in ihrem philosophischen Problemgehalt *praxisbezogen* und *materialgestützt* zu erschließen: Wie gestaltet man *lebensweltorientierte Problemstellungen* im Philosophie-Unterricht?

Das Seminar wendet sich vorrangig an Studierende, die in der Sekundarstufe I unterrichten werden. Es dient aber zugleich dazu, ein mögliches Seminarformat für ein Grundschullehramt der Philosophie zu testen. Wir werden daher kontinuierlich das Feedback der Studierenden zum Seminkonzept einholen. Bringen Sie bitte zur ersten Seminarsitzung Fragestellungen mit, die Sie für typische philosophische Fragen für Kinder und Schüler und Schülerinnen der Sek I halten, oder auch Fragen, bei denen Sie sich unsicher sind, ob sie einen philosophischen Kern aufweisen.

Literaturhinweis: Joachim Schulte und Uwe Justus Wenzel (Hrsg.): Was ist ein ‚philosophisches‘ Problem? Frankfurt am Main 2001.

Gesche Jeromin **080572**

Giorgio Agambens Homo-sacer-Projekt

Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426	Typ:	Seminar

Der italienische Philosoph Giorgio Agamben gilt als einer der umstrittensten Philosophen der Gegenwart. Die Radikalität seiner Thesen über die Funktionsweisen des Staates und der Politik war für viele Interpret*innen zunächst abschreckend; im Zuge der politischen Entwicklungen der letzten Jahre finden seine Schriften allerdings erhöhte Resonanz.

In den vier Werken der Homo-sacer Reihe schließt Agamben an Foucaults Konzept der Biopolitik an und entwickelt darauf aufbauend eine ganz eigene Bestimmung der Rolle des Lebens in der souveränen Macht, die in einer radikalen Kritik staatlicher Souveränität mündet.

Während Foucault mit dem Begriff „Biopolitik“ eine spezifisch moderne Machttechnik der Disziplinierung und Regulierung des Lebens beschreibt, ist für Agamben die Produktion des Homo sacer die Grundlage aller politischen Souveränität (Thanatopolitik). Diese dem römischen Recht entlehnte Figur beschreibt den ausgestoßenen und zugleich heiligen Menschen, welcher auf seine nackte, physische Existenz zurückgeworfen wird. Er darf getötet, aber nicht geopfert werden. Der Ort der Produktion des nackten Lebens sind die Räume des Ausnahmezustands: von Auschwitz, Guantanamo und Abu Ghraib bis hin zu den Geflüchtetenlagern der EU – „wo Recht und Tat, Regel und Ausnahme, Leben und Tod ununterscheidbar werden“. Insofern Agamben den Ausnahmezustand als Ausdruck der Normalität betrachtet, ist für ihn das Lager das Paradigma der Moderne.

Textgrundlage des Seminars sind insbesondere zwei im Rahmen der Homo-sacer-Reihe erschienene Werke Agambens: Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben (Suhrkamp 2002) und Ausnahmezustand (Suhrkamp 2004). Zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis werden auf Wunsch auch Texte anderer Autor*innen vorangestellt, auf die Agambens Thesen aufbauen (zum Beispiel von Michel Foucault, Walter Benjamin, Carl Schmitt, Hannah Arendt).

Prof. Dr. Ulrich Krohs **080558**

Philosophische Theorien des Selbstbewusstseins

Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Wir erleben nicht nur die Außenwelt bewusst, sondern auch uns selbst. Das Seminar hat dieses Bewusstsein des Menschen seiner selbst zum Gegenstand. Was aber ist das Bewusstsein unserer selbst und wie „passt“ es in die Welt? Im Seminar wollen wir einen Überblick über die Vorschläge gewinnen, diese Fragen zu beantworten.

Nach einigen klassischen Positionen (z.B. den Rollen, die das „ich denke“ bei Descartes und bei Kant spielt) werden wir sowohl Ansätze der analytischen Philosophie des Geistes, als auch aktuelle interdisziplinäre Theorien des Selbstbewusstseins erarbeiten. Letztere greifen außer auf grundsätzliche philosophische Überlegungen auch auf Ergebnisse der Neuro- und Kognitionswissenschaften zurück.

(Kenntnisse dieser Wissenschaften sind für die Seminarteilnahme nicht erforderlich.)

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Prof. Dr. Ulrich Krohs			080592	
Wissenschaftsforschung und Forschungsethik				
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften. Reflektiert wird auch die Zusammenarbeit dieser Disziplinen untereinander sowie mit der Wissenschaftsphilosophie. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Sie beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie mit dem möglichen Missbrauch von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten <i>Dual Use</i>-Problematik und mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Bei der Vereinbarung einiger Themen können die spezifischen Interessen der Teilnehmer*innen berücksichtigt werden</p>				

Prof. Dr. Ulrich Krohs			080593	
Instrumentalismus in der Philosophie der Lebenswissenschaften				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar
<p>Instrumentalistische Positionen verstehen wissenschaftliche Theorien als Zusammenfassungen und Systematisierungen wissenschaftlicher Befunde und als Werkzeuge, mit Hilfe derer Voraussagen gemacht werden können. Sie sehen es nicht als sinnvoll an, nach dem Wahrheitsgehalt von Theorien zu fragen. Der Instrumentalismus stellt insofern eine Gegenposition zum wissenschaftlichen Realismus dar.</p> <p>In diesem Seminar wollen wir <i>lokale</i> instrumentalistische Ansätze innerhalb der Philosophie der Lebenswissenschaften untersuchen. Solch lokale Ansätze vertreten, dass bestimmte Anteile biologischer und medizinischer Theorien instrumentalistisch gedeutet werden sollten – ungeachtet der vieldiskutierten Frage, ob wissenschaftliche Theorien <i>grundsätzlich</i> instrumentalistisch oder realistisch zu verstehen seien. Beispiele, die uns beschäftigen werden, sind der biologische Funktionbegriff (wir sagen, das Herz sei <i>dazu da</i>, Blut zu pumpen, unterstellen damit jedoch keine Zweckgerichtetheit) sowie psychiatrische Krankheitsbilder (von denen gezeigt werden kann, dass deren Begriffe in erheblichem Maße erst von Klassifikationssystemen konstituiert werden). Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

Prof. Dr. Thomas Leinkauf			080626	
Ernst Cassirer und die Philosophie der Neuzeit				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	21.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402		Typ:	Seminar
<p>Neben seinem systematischen, in der Philosophie der symbolischen Formen kulminierenden neukantianischen Denkansatz hat Ernst Cassirer bestimmte Aspekte seines ‚Fortschrittsgedankens‘, dessen bedeutendsten Punkt er</p>				

in Kants kritischer Transzendentalphilosophie gesehen hat, auf die Interpretation der Philosophie der Renaissance und der Frühen Neuzeit appliziert. Seine differenzierten, von hoher Textkenntnis geprägten Studien zum Denken etwa des Nicolaus Cusanus oder zu den Cambridge Platonists sowie seine kompetenten Rekonstruktionen der wissenschaftsgeschichtlichen Aspekte frühneuzeitlichen Denkens sind bis heute Maßstab-bildend. Das Seminar wird Textpassagen aus Individuum und Kosmos (Leipzig 1927) sowie vor allem aus den zwei ersten Bänden des monumentalen Werkes zum Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neueren Zeit (Band 1, Berlin 1906, Bd. 2, Berlin 1907.) interpretieren. Ein Blick auf Voraussetzungen in der Interpretation dieser Zeit bei Hegel sowie auch Dilthey wird Teil der Kontextualisierung bilden.

Literatur: Ernst Cassirer, Gesammelte Werke Hamburger Ausgabe, Band 2, Hamburg 1999, Bd. 3, Hamburg 1999 (Das Erkenntnisproblem, Erster und Zweiter Band) sowie Band 14, Hamburg 2002 (Individuum und Kosmos).

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		080628	
Schelling, Philosophie und Religion (1804)			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die kurze, unvollendet gebliebene Schrift Philosophie und Religion aus dem Jahr 1804 markiert den Beginn der Überwindung der transzendental- und identitätsphilosophischen Phase in Schellings systematischem Denken und öffnet den Horizont für das Eindringen des Gedankens der Geschichte und Geschichtlichkeit, der sich aus dem Sockel der Selbstentwicklung des Ich herauslöst und eine universale Dimension erreicht, die sich dann in der Weltalter-Philosophie seit 1811 in verschiedenen Ansätzen immer wieder neu artikulieren wird.</p> <p>Literatur: F. W. J. Schelling, Philosophie und Religion, hg. von Alfred Denker und Holger Zaborowski, Freiburg (Alber) 2008.</p>			

Tobias Martin		080587	
Reflektierter Umgang mit Sprache im Philosophieunterricht (DaZ-Seminar)			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudent*innen in den MEd- und HRSGe-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie bzw. Praktische Philosophie (im Rahmen des DaZ-Moduls). Sie soll künftige Lehrpersonen für die sprachlichen Schwierigkeiten sensibilisieren, vor die sich Schüler*innen mit Deutsch als Zweitsprache häufig gestellt sehen, wenn sie deutschsprachige philosophische Texte lesen.</p> <p>Dazu sollen im Seminar nicht nur einschlägige Artikel diskutiert und erwartbare Schwierigkeiten identifiziert werden, sondern auch (und vor allem) mögliche Schwierigkeiten anhand von exemplarischen Schulbuchtexten antizipiert und mittels didaktischer Strategien erleichtert/behoben werden.</p> <p>Hinweis für Student*innen in den gen. Studiengängen, die zusätzlich im MA Philosophie eingeschrieben sind: Das Seminar kann zugleich für das Modul „Individuelle Vertiefung“ anerkannt werden. Bitte wenden Sie sich an die Fachstudienberatung.</p>			

Prof. Dr. Stephan Meier-Oeser			080614	
Erkenntnistheorie bei G.W. Leibniz				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Ausgehend von einer intensiven Lektüre und Interpretation von Leibniz' „Meditationes de cognitione, veritate et ideis“ (Betrachtungen über die Erkenntnis, die Wahrheit und die Ideen) – der Text ist nur ca. 8 Seiten lang aber von enormer historischer Wirkung - soll im Seminar (unter Einbeziehung ausgewählter Textpassagen anderer Schriften) die Erkenntnistheorie von Leibniz im Spannungsfeld von ‚Rationalismus‘ bzw. ‚Intuitionismus‘ (Descartes) und ‚Empirismus‘ (Locke) betrachtet werden. Die im Seminar behandelten Texte, die in lateinischer oder französischer Sprache verfasst sind, werden in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen – eine Bereitschaft, die Terminologie zentraler Passagen der Texte auch im O-Ton zur Kenntnis zu nehmen, wird jedoch vorausgesetzt.</p>				

Prof. Dr. Walter Mesch			080609	
Erkenntnistheorie bei Platon und Aristoteles				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>In der Antike wird das Erkenntnisproblem nicht als Thema einer einzelnen philosophischen Disziplin verstanden, sondern in enger Verbindung mit anderen Grundproblemen behandelt. Dies gilt vor allem für Platon, dessen Philosophie insgesamt darauf zielt, durch theoretische Erkenntnis zu einer gelingenden Praxis anzuleiten und ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Erkenntnissuche wird dabei nicht nur methodisch reflektiert (Dialektik), sondern auch psychologisch (Anamnesislehre) und ontologisch (Ideenlehre). Wir werden diesen Zusammenhang anhand zentraler Passagen aus wichtigen Dialogen erarbeiten. Im Anschluss daran soll untersucht werden, wie Aristoteles, der berühmteste und wichtigste Schüler Platons, diesen Zusammenhang rezipiert und in entscheidenden Hinsichten transformiert. Die behandelten Texte werden zu Beginn des Semesters über das Learnweb zur Verfügung gestellt. Man kann aber natürlich auch schon vorher tätig werden. Zur Vorbereitung hilfreich wäre besonders, sich bei Platon einzulesen. Gut geeignet sind der <i>Menon</i> (bis zur Lösung des sogenannten „Menon-Problems“ durch die Anamnesislehre, 86c) und die <i>Politeia</i> (vor allem die Ideenlehre, 473b-480a, und die Gleichnispassage, 505d-518b, die im Blick auf die Idee des Guten Epistemologie, Ontologie und Dialektik verbindet). Einen alternativen Einstieg bietet der späte Dialog <i>Theaitetos</i> (der durchgängig danach fragt, was Wissen ist).</p>				

Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Peter Rohs		080615	
Universalien im Neuplatonismus			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Der im Mittelalter intensiv geführte und auch in der Neuzeit keineswegs abgeschlossene Universalienstreit beginnt schon bei den Neuplatonikern der Spätantike. Veranlasst wird er durch die <i>Isagoge</i> des Porphyrios, also durch dessen berühmte Einleitung zur aristotelischen <i>Kategorienschrift</i>. Porphyrios wirft hier drei eng verbundene Fragen auf, ohne sie zu beantworten: Existieren Arten und Gattungen (die wahrnehmbaren Dingen gemeinsam zukommen und insofern universal sind) selbstständig oder nur in unseren Vorstellungen, körperlich oder unkörperlich, getrennt oder in den wahrnehmbaren Dingen? Rund zweihundert Jahre später versucht Boethius, diese Fragen in seinen Kommentaren zur <i>Isagoge</i> zu beantworten, indem er einen moderaten, aristotelisch inspirierten Realismus vorschlägt. Demnach existieren Universalien nicht nur in unseren Vorstellungen, sondern auch in den wahrnehmbaren Dingen, obwohl sie - anders als diese Dinge - unkörperlich sind. Allerdings lässt Boethius durchblicken, dass damit die Annahme getrennter Universalien im Sinne einer platonischen Position nicht definitiv ausgeschlossen sein muss. Im Hintergrund steht die neuplatonische Unterscheidung von Universalien <i>vor</i> den Dingen, <i>in</i> den Dingen und <i>nach</i> den Dingen, die sich bei Ammonios gut nachweisen lässt, aber schon bei seinem Lehrer Proklos angelegt ist und ältere Anknüpfungspunkte bis zurück zu Platon besitzt. Das Seminar wird versuchen, die Entwicklung dieser wirkungsmächtigen Unterscheidung, ihre Grundlagen und ihre Bedeutung zu erarbeiten. Einschlägige Texte werden zu Beginn des Semesters über das Learnweb zur Verfügung gestellt. – Literatur zur Vorbereitung: A. de Libera, <i>Der Universalienstreit</i>, München 2005, R. Chiaradonna/G. Galluzzo (Hrsg.), <i>Universals in Ancient Philosophy</i>, Pisa 2013.</p>			

Dr. Sibille Mischer		080569	
Selbstliebe – eine philosophische Erkundung			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	-
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	-
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Allein auf dem deutschen Buchmarkt sind Hunderte von Ratgebern erhältlich, die sich der Frage widmen, wie wir unsere Selbstliebe entwickeln können. Auf zahlreichen Internetseiten bieten darüber hinaus Therapeuten und Coaches ihre Empfehlungen zu diesem Thema an. Selbstliebe wird als der Schlüssel zu allem Möglichen angepriesen: Sie soll die Grundlage für beruflichen Erfolg und Gesundheit, für ein freies, selbstbestimmtes Leben und nicht zuletzt auch für gelungene Beziehungen zu anderen Menschen sein. Ebenso vielfältig wie die Heilsversprechungen sind die Rezepte, wie Selbstliebe erreicht werden soll.</p> <p>Der Boom der Selbstliebe mag relativ neu sein, das Konzept hingegen ist es nicht. Seit der Antike hat die philosophische Ethik sich mit der Selbstliebe befasst. Aus philosophischer Sicht ist zunächst der Begriff selbst aufklärungsbedürftig. Zu klären ist beispielsweise, um was für eine Art der Liebe es sich bei der Selbstliebe handelt, worauf genau sie sich richtet und wie sie mit anderen Arten der Liebe (vor allem der Liebe zu anderen Menschen) zusammenhängt. Auch das Verhältnis zwischen Selbstliebe und Egoismus ist klärungsbedürftig: Sie mögen zwar nicht dasselbe sein, aber schließen sie einander aus? Genügt es, sich selbst zu lieben, um ein moralisch guter Mensch zu werden? Und wie verhält sich die Liebe zu einem selbst zu anderen Selbstverhältnissen, etwa der Selbsterkenntnis oder der Selbstachtung?</p> <p>Wir werden im Seminar wichtige ‚Selbstliebe-Klassiker‘ lesen und diskutieren, darunter Aristoteles, Joseph Butler und Harry Frankfurt. Die genaue Textauswahl wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.</p>			

Dr. Nadine Mooren		080567	
Einführung in die Metaethik			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Philosophische Ethik lässt sich auf verschiedenen Ebenen betreiben. In der gegenwärtigen Philosophie hat sich insbesondere die Unterscheidung zwischen normativer Ethik und Metaethik etabliert. In der normativen Ethik geht es darum, die Frage nach dem richtigen Handeln dadurch zu beantworten, dass normative Behauptungen und Forderungen aufgestellt und befürwortenswertes Handeln als solches begründet wird. Die Metaethik hingegen fragt nach der Eigenart ethischen Urteilens oder nach der „Natur“ der Moral, nach der Bedeutung von ethischen Grundbegriffen (wie etwa „gut“, „sollen“ und „richtig“) sowie nach möglichen ethischen Begründungsformen. Bei metaethischen Untersuchungen handelt es sich daher häufig um sprachphilosophische und methodologische, darüber hinaus aber auch um ontologische und erkenntnistheoretische Untersuchungen.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Texte in die Eigenart des metaethischen Fragens einzuführen. Besondere Vorkenntnisse im Bereich der Metaethik sind nicht erforderlich.</p> <p>Die Seminartexte werden zu Beginn des Semesters im Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

Dr. Nadine Mooren		080591	
Professionsethik			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>In der Professionsethik geht es um die Untersuchung ethischer Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Ausübung eines Berufes stellen. An welchen persönlichen und berufsbezogenen Standards sollte sich einzelne Akteure bei der Ausübung ihrer jeweiligen Berufe orientieren? Was sind besondere Werte und Tugenden, die bei bestimmten Berufen im Zentrum stehen sollten und wie können wir solche Tugenden und Wertorientierungen begründen?</p> <p>Das Seminar soll einen Einblick in die Debatte um professionsethische Normen bieten. So wird etwa in vielen Berufen <i>professionelle Distanz</i> als notwendig angesehen, um angemessen agieren zu können. Doch was genau professionelle Distanz ist und ob sie die Beziehung zum Patienten oder Klienten in medizinischen, therapeutischen und sozialen Berufen eher stört oder fördert, ist selbst umstritten und Gegenstand ethischer Kontroversen. Anhand ausgewählter Texte soll diskutiert werden, auf welche Weise die Formulierung professionsethischer Normen und Rollen einem Verständnis guter beruflicher Praxis dient und wie diese Ansätze den Voraussetzungen und Rahmenbedingungen beruflicher Praxis gerecht werden.</p> <p>Die Seminartexte werden zu Beginn des Semesters im Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

Dr. Paul Näger		080561	
Aristoteles über Substanzen			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Behzad Nematipour		080598	
Sprache und biologische Funktionen			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

In „Philosophische Untersuchung“ vergleicht Wittgenstein die Wörter einer Sprache mit den Werkzeugen in einem Werkzeugkasten bezüglich der Vielfältigkeit ihrer Funktionen. Die Grundidee der teleologischen Theorien des mentalen Gehalts besteht darin, diese Analogie weiter zu entwickeln. Diesen Theorien zufolge gibt es Ähnlichkeiten zwischen Funktionen von Werkzeugen, biologischen Vorrichtungen (z.B. Organen) und sprachlichen Vorrichtungen (z.B. Wörter). Zum einen nehmen diese Theorien an, dass eine natürliche sprachliche Vorrichtung – wie alle anderen natürlichen Vorrichtungen, die regelmäßig von biologischen Systemen reproduziert werden (Organe, instinktives Verhalten) – weiter erhalten und reproduziert wird, weil sie eine oder eine Menge von beschreibbaren stabilen Funktionen erfüllt hat. Zum anderen wird angenommen, dass Sprecheräußerungen einer sprachlichen Vorrichtung – genauso wie Paarungsverhalten – solange erhalten und reproduziert werden, wie stabile offene oder versteckte Reaktionen der kooperativen Partner, wie einem Hörer oder Paarungspartner, auch erhalten und reproduziert werden. Im Seminar widmen wir uns einer ausführlichen Auseinandersetzung mit der *Biosemantik* und unter anderem der Frage, ob es eine einheitliche Weise der Beschreibung für sprachliche Vorrichtungen gibt, wie es beispielweise bei Werkzeugen der Fall ist, die z.B. durch ihre Funktionen/Zwecke beschrieben werden.

Literatur:

- Adams, Fred & Aizawa, Ken (2010): »Causal Theories of Mental Content«, in: Edward N. Zalta (Hg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*, URL = <http://plato.stanford.edu/archives/spr2010/entries/content-causal/>.
- Dretske, Fred (1981): *Knowledge and the Flow of Information*, Cambridge, Mass., London: MIT Press 1982.
- Dretske, Fred (1986): »Misrepresentation«, in: Stephen P. Stich & Ted A. Warfield (Hgg.): *Mental Representation: A Reader*, Oxford: Blackwell 1994, S. 157-173.
- Dretske, Fred (1995): *Naturalizing the Mind. The 1994 Jean Nicod Lectures*, Cambridge, Mass., London: MIT Press 1995.
- Fodor, Jerry A. (1987): *Psychosemantics: The Problem of Meaning in the Philosophy of Mind*, Cambridge, Mass., London: MIT Press 1987.
- Grice, Herbert Paul (1957): »Meaning«, in: *The Philosophical Review*, Bd. 66, Nr. 3, 1957, S. 377-388.
- Millikan, Ruth Garrett (1984): *Language, Thought, and Other Biological Categories. New Foundations for Realism*, Cambridge, Mass., London: MIT Press 1984.
- Millikan, Ruth Garrett (1986): »Thoughts without Laws«, in: *The Philosophical Review*, Bd. 95, Nr. 1, 1986, S. 47-80.
- Millikan, Ruth Garrett (1989a): »Biosemantics«, in: Stephen P. Stich & Ted A. Warfield (Hgg.): *Mental Representation: A Reader*, Oxford: Blackwell 1994, S. 243-258.
- Millikan, Ruth Garrett (1989b): »In Defense of Proper Functions«, in: *Philosophy of Science*, Bd. 56, Nr. 2, 1989, S. 288-302.

Millikan, Ruth Garrett (1990): »Compare and Contrast Dretske, Fodor, and Millikan on Teleosemantics«, in: *Philosophical Topics*, Bd. 18, Nr. 2, 1990, S. 151-161.

Millikan, Ruth Garrett (2002): »Biofunctions: Two Paradigms«, in: Andre Ariew (Hg.): *Functions: New Readings in the Philosophy of Psychology and Biology*, Oxford: Oxford University Press 2002, URL = <<http://www.philosophy.uconn.edu/departement/millikan/biofunct.pdf>>.

Millikan, Ruth Garrett (2004): *Varieties of Meaning. The 2002 Jean Nicod Lectures*, Cambridge, Mass., London: MIT Press 2004.

Millikan, Ruth Garrett (2009): »Biosemantics«, in: Brian P. McLaughlin & Ansgar Beckermann (Hgg.): *The Oxford Handbook of Philosophy of Mind*, Oxford: Oxford University Press 2009, URL = <<http://philosophy.uconn.edu/wp-content/uploads/sites/365/2014/02/Biosemantics-Oxford-Handbook.pdf>>.

Neander, Karen (2012): »Teleological Theories of Mental Content«, in: Edward N. Zalta (Hg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*, URL = <<http://plato.stanford.edu/archives/spr2012/entries/content-teleological/>>.

Dr. Martin Pleitz	080622
--------------------------	---------------

Grundlagentexte der analytischen Sprachphilosophie

Zeit:	Di 16-18 Uhr und Do 16-20 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.06.2020		Bereich:	
Raum:	F153 (dienstags) / DPL 23.201 (donnerstags)		Typ:	Seminar

Das Seminar soll in die analytische Sprachphilosophie einführen. Wir werden Grundlagentexte von Frege und Russell lesen, und zumindest Auszüge aus Texten von Carnap, Quine, Strawson, und/oder Kripke. Zentrale Fragen betreffen die Bedeutung von Eigennamen und Kennzeichnungen und das richtige Verständnis von Existenzaussagen. Diese Themen sind schon für sich genommen interessant, aber auch über die Sprachphilosophie hinaus relevant, denn sie ermöglichen einen frischen Blick auf die Tradition (z.B. auf den ontologischen Gottesbeweis bei Anselm und Descartes) und sind Grundlage gegenwärtiger Debatten in Metaphysik, Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, regelmäßig kurze Textzusammenfassungen zu verfassen. Grundkenntnisse aus der Logikvorlesung sind sicher sehr hilfreich.

Eine WICHTIGE Bemerkung zum Zeitplan: Das Seminar beginnt erst am Dienstag dem 9. Juni in der Woche direkt nach den Pfingstferien. Jede Woche finden daher typischerweise *drei* Sitzungen statt: je eine am Dienstag ab 16 Uhr und zwei am Donnerstag ab 16 Uhr (jeweils c.t.). (Eine Ausnahme ist die erste Seminarwoche, denn Donnerstag der 11. Juni ist ein Feiertag. Es gibt also fünf Dienstags-Einzelsitzungen und vier Donnerstags-Doppelsitzungen.) Bitte planen Sie deshalb von Mitte Juni bis Mitte Juli jeweils mittwochs genug Zeit zum Vorbereiten der Donnerstags-Doppelsitzung ein!

Literaturtipps:

Lycan, William 2000: *Philosophy of Language*, London / New York: Routledge.

Tugendhat, Ernst / Wolf, Ursula 1983: *Logisch-semantische Propädeutik*, Stuttgart: Reclam.

Dr. Tim Rojek		080600	
Hegels Projekt einer „Wissenschaft der Logik“			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Im Rahmen dieses Seminars sollen anhand ausgewählter Textpassagen einige der argumentativen und argumentationsstrategischen Grundzüge des Projekts einer <i>Wissenschaft der Logik</i> von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) in gründlicher und textnaher Lektüre erschlossen werden.</p> <p>Bei dem Projekt einer <i>Wissenschaft der Logik</i>, dessen Bearbeitung Hegel bis zu seinem Tod in immer neuen Anläufen vorangetrieben hat, handelt es sich um ein Vorhaben das bereits von den Zeitgenossen eine sehr gespaltene Rezeption erfahren hat. Von den einen gefeiert als das zentrale Grundlegungswerk des Philosophierens überhaupt, wurde es von anderen als unverständlich oder als ‚Rückfall‘ hinter die Einsichten der kantischen Kritik der klassischen Metaphysik ebenso verurteilt, wie es als abschreckendes Beispiel einer Anhäufung formal-logisch und sprachkritisch fraglicher Argumentationsgänge und Begriffsbildungen angesehen wurde. Die Arbeitsleistung, die Hegel in dieses Projekt investierte, schlug sich nicht nur in den drei Büchern der <i>Wissenschaft der Logik</i> in monographischer Form (1812-1816), die wiederum in zwei Bände, nämlich die <i>objektive Logik</i> mit den Teilen der sogenannten <i>Seinslogik</i> (1812) und der <i>Lehre vom Wesen</i> (1813) und die <i>subjektive Logik</i> mit dem Titel <i>Lehre vom Begriff</i> (1816) gegliedert war, nieder, sondern auch in der sog. ‚kleinen Logik‘ in den drei Auflagen der hegelschen <i>Enzyklopädie der phil. Wissenschaften im Grundrisse</i> (1817, 1827, 1830), an der Hegel ebenfalls stetig Veränderungen vornahm. Kurz vor seinem Tode konnte Hegel zudem eine zweite, stark erweiterte und passagenweise auch veränderte Fassung der <i>Seinslogik</i> unter dem Titel <i>Die Lehre vom Sein</i> (1832) fertig stellen.</p> <p>Sowohl die konkreten philosophischen Ziele, wie auch die dabei entwickelten Methoden und Argumentationsverfahren Hegels sind nach wie vor umstritten und in der Forschung zur <i>Wissenschaft der Logik</i> gibt es (wenn überhaupt) nur wenige Minimalkonsense. Auch scheint ‚der‘ hermeneutische Schlüssel für das Projekt, so man es als sinnvoll erachtet einen solchen zu suchen oder bereitzustellen, noch nicht gefunden. Grob lässt sich jedoch festhalten, dass Hegels Projekt einer <i>Wissenschaft der Logik</i> als kritische Anknüpfung an die klassische Metaphysik, wie auch deren Kritik durch Kant und den nachkantischen Idealismus zu verorten ist. Es handelt sich bei der <i>Wissenschaft der Logik</i> um eine allgemeine Kategorientheorie in die metaphysische, wie ontologische und erkenntnistheoretische Fragestellungen ebenso eingehen, wie spezifische metaphilosophische Annahmen über das adäquate Verfahren im Philosophieren selbst. Zudem wird (in gewissem Sinne) ein ‚Letztbegründungsanspruch‘ mit dem Projekt erhoben, insofern als weder ein dogmatischer Begründungsabbruch, noch erste ‚evidente‘ Axiome oder Sätze, noch ein (schlechter) Begründungszirkel bei der Explikation der kategorialen Grundordnung von Welt, Subjektivität und Kultur vorliegen soll.</p> <p>Im Seminar wollen wir versuchen uns diesem herausfordernden Werk mit hermeneutischem Wohlwollen und systematisch-argumentationsbezogenen Rekonstruktionsverfahren in genauer Lektüre zuzuwenden. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur intensiven Textarbeit inner- wie außerhalb des Seminars voraus.</p> <p>Die in Frage kommenden Textpassagen und ggf. herangezogene Sekundärliteratur wird zu Semesterbeginn im Seminarapparat bereitgestellt.</p>			

Dr. Tim Rojek		080641	
Methodischer Konstruktivismus			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Der Ausdruck „Methodischer Konstruktivismus“ bezeichnet eine philosophische Strömung, die teils schulartigen Charakter annahm und vor allem in der Bundesrepublik zwischen den 1960er und 1990er Jahren einflussreich war. Die beiden zentralen Gründungsfiguren des Methodischen Konstruktivismus, die seit 1962 an der Universität Erlangen zusammenarbeiteten waren der Mathematiker und Logiker Paul Lorenzen (1915-1994), sowie der Philosoph und Historiker Wilhelm Kamlah (1905-1976). Das Ziel des methodischen Konstruktivismus bestand im Rahmen des ‚linguistic turn‘, der sprachkritischen Wende der Philosophie im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, darin einen „dritten Weg“ zwischen den Paradigmen der idealsprachlichen und normalsprachlichen Ansätze zu entwickeln. Ziel war es dabei die Philosophie in ihren Gehalten, Argumentationsmitteln und deren sprachlicher Verfasstheit noch einmal grundlegend und Schritt für Schritt (darauf bezieht sich die Rede von „methodisch“) erneut aufzubauen und zwar so, dass dabei bei jedem Schritt klar wäre, aus welchen Mitteln dieser gewonnen wäre und wie dieser relativ zu einem bestimmten Problembestand gerechtfertigt werden kann (auf diese Aufbauthese bezieht sich die Rede von „Konstruktivismus“). Auch die wesentlichen Wissensbestände der Wissenschaften (etwa Mathematik, Geometrie, Logik, Physik – aber auch Geschichts- oder Literaturwissenschaften) sollten auf diese Weise neu rekonstruiert und in ihrer Rationalität transparent gemacht werden.</p> <p>Als zentrales Problem ihrer Zeit diagnostizierten Kamlah/Lorenzen das mangelhafte wechselseitige Verständnis sowohl zwischen den Wissenschaften als auch zwischen verschiedenen philosophischen Strömungen und deren Redegewohnheiten.</p> <p>Im Rahmen des Methodischen Konstruktivismus wurden, teils sehr spezifische, Beiträge zur allgemeinen und speziellen Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Ethik und politischen Philosophie ausgearbeitet. Einige der Grundzüge dieses Programms wollen wir im Rahmen des Seminars anhand ausgewählter Texte kennenlernen. Die Texte werden zum Seminarbeginn im Learnweb den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt werden.</p>			

Dr. Sebastian Schmoranzer		080630	
Freges Sprachphilosophie			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	F 030 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Der Mathematiker, Logiker und Philosoph Gottlob Frege (1848-1925) gilt als Begründer der modernen Logik und der analytischen Philosophie. Seine Schriften beeinflussten Geistesgrößen wie Bertrand Russell und Ludwig Wittgenstein. Noch heute stellen seine Ausführungen einen wichtigen Bezugspunkt in der Philosophie der Mathematik, der Logik und der Sprachphilosophie dar.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns mit Freges Sprachphilosophie beschäftigen und dabei unter anderem auf folgende interessante Fragen und Thesen Freges stoßen: 1. Warum ist der Satz „Der Abendstern ist der Abendstern“ weniger informativ als der Satz „Der Abendstern ist der Morgenstern“? 2. Sätze wie „Nessie ist ein Ungeheuer“ sind weder wahr noch falsch. 3. Begriffe sind Funktionen. 4. Der Satz „Der Begriff ‚Pferd‘ ist kein Begriff“ ist nicht falsch. 5. Wahrheit lässt sich nicht definieren. 6. Gedanken existieren unabhängig vom Denkenden.</p>			

Um zu verstehen, wie Freges Antwort auf die genannte Frage lautet und wieso er die erwähnten Ansichten vertritt, werden wir eine Reihe von zentralen Texten Freges wie zum Beispiel „Über Sinn und Bedeutung“, „Über Begriff und Gegenstand“ und „Der Gedanke“ lesen.

Literatur:

Frege, Gottlob, *Funktion – Begriff – Bedeutung*, herausgegeben von Mark Textor, Göttingen 2007.

Frege, Gottlob, *Logische Untersuchungen*, herausgegeben von Günther Patzig, Göttingen 2003.

Dr. Sebastian Schmoranzer	080631
----------------------------------	---------------

Kripkes „Name und Notwendigkeit“

Zeit:	3. Juni bis 6. Juni 2020		Eignung:	
Beginn:	Vorbespr. 27.04.2020, 14 Uhr		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar

Saul A. Kripkes in einem Buch zusammengefasste Vorlesungsreihe „Name und Notwendigkeit“ ist einer der wichtigsten Beiträge zur Sprachphilosophie und Metaphysik des 20. Jahrhunderts. In den insgesamt drei Vorlesungen weist Kripke unter anderem die Auffassung zurück, dass Eigennamen eine Bedeutung haben. Dagegen spricht aus seiner Sicht, dass es sich bei Eigennamen wie z.B. „Peter“ oder „Aristoteles“ (im Unterschied zu Kennzeichnungen wie z.B. „der älteste Bruder von Hanna“ oder „der Lehrer Alexander des Großen“) um starre Bezeichnungsausdrücke handelt, die in jeder möglichen Welt dasselbe Objekt bezeichnen, sofern das Objekt in der entsprechenden möglichen Welt existiert.

Was für Eigennamen gilt, gilt Kripke zufolge auch für Ausdrücke für natürliche Arten wie „Wasser“ und „H₂O“. Wenn es sich bei diesen Ausdrücken aber um starre Bezeichnungsausdrücke handelt, die in unserer Welt beide dieselbe natürliche Art bezeichnen, dann bezeichnen die Ausdrücke auch in jeder möglichen Welt dieselbe natürliche Art. Folglich ist der Satz „Wasser ist H₂O“ notwendigerweise wahr. Zugleich drückt der Satz eine empirische Entdeckung aus. Nicht jede notwendigerweise wahre Aussage ist demnach analytisch wahr und a priori einsehbar.

Des weiteren argumentiert Kripke ausgehend von seiner Konzeption von Ausdrücken für natürliche Arten, dass Körper und Geist nicht identisch sind.

Aber welche Argumente stützen Kripkes Auffassung in Bezug auf Eigennamen und Ausdrücke für natürliche Arten? Und folgt das, was er daraus ableitet? Um diese Fragen zu beantworten, werden wir den Text „Name und Notwendigkeit“ im Seminar gemeinsam gründlich lesen und besprechen.

Das Seminar findet als Blockseminar statt. Eine Vorbesprechung zum Seminar wird am 27.04.2020 von 14-16 Uhr stattfinden.

Literatur: Kripke, Saul, *Name und Notwendigkeit*, Frankfurt am Main 1993.

Prof. Dr. Reinold Schmücker		080580	
Schönheit und Schönes – eine philosophische Erkundung			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Schönheit gilt bis heute als eine der wichtigsten Kategorien der Ästhetik. Und häufig handelt philosophische Literatur auch über „das Schöne“. Woran aber lässt sich Schönheit festmachen, und wodurch zeichnet sich das Schöne aus (wenn es es denn gibt)? Im Seminar sollen klassische und zeitgenössische Antworten geprüft und ihre Stärken und Schwächen herausgearbeitet werden; das Augenmerk wird dabei auch auf der <i>Rede</i> über Schönheit und Schönes liegen, der die sprachanalytische Ästhetik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts große Aufmerksamkeit gewidmet hat. Ziel ist es, Bedeutung, Funktion und Problematik der Kategorie der Schönheit bzw. des Schönen zu bestimmen.</p> <p>Die Texte, die den Ausgangs- und Bezugspunkt des Seminargesprächs bilden sollen, werden in der ersten Sitzung vorgestellt und anschließend im Learnweb zugänglich gemacht. Da die Arbeit in (nicht zu großen) Arbeitsgruppen eine wichtige Arbeitsform des Seminars sein wird, wäre es gut, wenn sich bereits vor Seminarbeginn Gruppen von drei bis vier Teilnehmenden bilden würden, die sich regelmäßig gemeinsam auf die Diskussion im Seminar vorbereiten und diese aktiv mitgestalten wollen.</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		080597	
Clive Bell, Kunst			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Das schmale Buch <i>Art</i> (dt.: <i>Kunst</i>) des britischen Kunsttheoretikers und Kunstkritikers Clive Bell, 1914 erstmals erschienen, ist eines der kraftvollsten kunsttheoretischen Bücher, die je geschrieben wurden: ein Füllhorn pointierter Thesen, polemischer Urteile, dezidierter Kommentare. Nirgendwo sonst werden auf so knappem Raum – das Buch füllt kaum mehr als 160 Seiten – so viele Behauptungen über Kunst und vor allem über Malerei ausgesprochen, die, obwohl sie Kritik vielfach geradezu provozieren, das kunsttheoretische Denken von Kunstkritikern, Kunstliebhabern und Laien bis heute prägen. Und kaum ein anderer Kunsttheoretiker hat es gewagt, eine so bündige These über das Wesen der (bildenden) Kunst zu formulieren wie Bell: Ihm zufolge ist (bildende) Kunst nichts anderes als „signifikante Form“. Berühmtheit hat Bells Buch deshalb nicht nur als wirkmächtiges Plädoyer für die Kunst von Cézanne, sondern auch als prominente Zielscheibe der Kritik der sich in den 1940 und 1950er Jahren herausbildenden analytischen Kunstphilosophie erlangt: Analytischen Kunstphilosophen wie Morris Weitz oder William E. Kennick gilt Bells Kunstdefinition als Musterbeispiel für einen Kardinalfehler herkömmlicher Kunstphilosophie.</p> <p>Die deutschsprachige Neuausgabe von 2019, die eine Fülle hilfreicher Erläuterungen vor allem zum kunsthistorischen Hintergrund von Bells Essay enthält, gibt Gelegenheit, die wichtigsten und die provozierendsten von Bells Thesen im gemeinsamen Gespräch kritisch zu prüfen und sich so ein eigenes Verständnis dessen, was Kunst (vielleicht) ist, zu erarbeiten. Dazu sollen auch andere kurze Texte von Kunsttheoretikern herangezogen werden; diese werden jeweils zu den betreffenden Sitzungen im Learnweb bereitgestellt.</p> <p>Wer teilnehmen will, schaffe sich bitte vor Seminarbeginn das Buch an und bringe es zur ersten Seminarsitzung mit: Wir werden uns am 7. April gleich <i>in medias res</i> begeben und mit der gemeinsamen Lektüre und Besprechung eines kurzen Textstücks beginnen.</p>			

Wer den Text lieber im englischen Original lesen möchte, stelle sicher, dass er eine Ausgabe verwendet, die den Text der (englischen) Neuausgabe von 1949 bietet. Der bei *amazon* für unter 10 Euro erhältliche Reprint, der keine Angaben zu Verlag und Textgestalt enthält, ist leider unbrauchbar.

Empfohlene Ausgabe und Übersetzung:

Clive Bell, *Kunst*, auf der Grundlage der Übersetzung von Paul Westheim neu hrsg. v. Stefan Majetschak, Paderborn 2019: mentis.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080594	
Erklärungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Wie in den Naturwissenschaften werden auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht nur Was- und Wie-Fragen, sondern auch Warum-Fragen gestellt und beantwortet. Welche Arten von Erklärungen gibt es in den Geistes- und Sozialwissenschaften? Unterscheiden sich diese grundlegend von Erklärungen in den Naturwissenschaften? Wie hängen Interpretationen und Erklärungen zusammen?</p> <p>Literatur: Bartelborth, Th.: <i>Erklären</i>, Berlin & New York 2007. Henderson, David K.: <i>Interpretation and Explanation in the Human Sciences</i>, Albany 1993.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080559	
Quellen der Erkenntnis				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	06.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Als die klassischen Erkenntnisquellen gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sinnliche (äußere) Wahrnehmung, - innere Wahrnehmung (Selbstwissen, Selbstbewusstsein), - Erinnerung, - Verstand/Vernunft, - das Zeugnis anderer. <p>Nach der begrifflichen Frage: Was ist eine Erkenntnisquelle? untersuchen wir die genannten Erkenntnisquellen und diskutieren dabei auch die Frage, ob es noch weitere Quellen der Rechtfertigung und des Wissens geben könnte. - Zur Vorbereitung und Vertiefung: Kompf, N./Schmoranz, S. (Hg.): <i>Grundkurs Erkenntnistheorie</i>, Münster 2014, Teil IV: Erkenntnisquellen. Bonk, Th. (Hg.): <i>Lexikon der Erkenntnistheorie</i>, Darmstadt 2013.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		080560	
Metaphysikkritik im Logischen Empirismus			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>In der Bewegung des Logischen Empirismus (Neopositivismus) wurde die Metaphysik scharf kritisiert. In dem Seminar sollen die wichtigsten metaphysikkritischen und antimetaphysischen Argumente aus den Schriften des Wiener Kreises (Rudolf Carnap, Moritz Schlick u.a.) und der Berliner Gruppe (Hans Reichenbach, Carl G. Hempel u.a.) im Detail analysiert und kritisch erörtert werden.</p> <p>Textgrundlage: Stöltzner, M./Uebel, Th. (Hg.): <i>Wiener Kreis. Texte zur wissenschaftlichen Weltauffassung [...]</i>, Hamburg 2006. Milkov, N. (Hg.): <i>Die Berliner Gruppe. Texte zum Logischen Empirismus [...]</i>, Hamburg 2015.</p>			

PD Dr. Ansgar Seide		080612	
Naturgesetze			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Naturgesetze spielen eine bedeutende Rolle in den Wissenschaften und in einem gewissen Maße auch im Alltag. Wir verweisen häufig auf Naturgesetze, um bestimmte Tatsachen zu erklären oder Vorhersagen über zukünftige Ereignisse zu machen. Aber was genau ist eigentlich ein Naturgesetz? Gibt es einen Unterschied zwischen Naturgesetzen und bloßen Regularitäten? Und falls ja, was zeichnet Naturgesetze gegenüber bloßen Regularitäten aus? Dies sind Fragen, die Metaphysiker und Wissenschaftsphilosophen beantworten wollen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar anhand einer Auswahl einschlägiger Texte einen Überblick über verschiedene Naturgesetzkonzeptionen verschaffen, die in der aktuellen Debatte vertreten werden. Die Texte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Zur Einführung: Carroll, John W.: „Laws of Nature“, in: Zalta, Edward N. (Hrsg.): <i>The Stanford Encyclopedia of Philosophy</i> (Fall 2016 Edition), URL = <https://plato.stanford.edu/archives/fall2016/entries/laws-of-nature/>.</p>			

Dr. Katja Stoppenbrink		080562	
Care Ethics			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Dr. Katja Stoppenbrink		080571	
Philosophie der Arbeit			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Dr. Katja Stoppenbrink		080588	
Künstliche Intelligenz als moralischer Akteur?			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.04.2020	Bereich:	
Raum:	F 104 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

Prof. Dr. Christian Thein		080585	
Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.06.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402	Typ:	Praxisbezogene Studien

Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sechs Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.

Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek.II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.

Die Termine der Studientage zur Begleitung des Praxissemesters finden jeweils ab 9:15 Uhr am 23.10.2020 und 08.01.2021 statt. Der Abschlussblock wird am 03.02.2021 stattfinden.

Prof. Dr. Christian Thein		080586	
Praxisbezogene Studien (Begleitung und Nachbereitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	Blocktermine s.u. von 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.03.20/29.05.20/01.07.20	Bereich:	
Raum:	Besprechungsraum 315	Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Die Begleitung des Praxissemesterdurchgangs ab Februar 2020 findet in Form von zwei Studientagen an folgenden Terminen statt:</p> <p>1.Studientag am Freitag, 20.03.2020 ab 9.15 Uhr 2.Studientag am Freitag, 29.05.2020 ab 9.15 Uhr</p> <p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten.</p> <p>Die Nachbereitung des Praxissemesters findet statt zu einem Blocktermin am Mittwoch, 01.07.2020 ab 9.15 Uhr.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080563, 080564	
Migration als ethisches und rechtsphilosophisches Problem (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 06.04.2020; Gruppe 2: 09.04.2020	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Immanuel Kant vertrat die Auffassung, dass jeder Mensch gegen jeden Menschen ein Besuchsrecht besitzt. Die Erdoberfläche ist begrenzt und Menschen müssen andere erdulden. Einerseits ist die Fläche des Globus natürlich begrenzt, andererseits ist der Ort, auf dem die Füße eines jeden Menschen stehen, nicht natürlich der seine. Dass jeder von uns irgendwo einen Ort einnimmt ist also eine gewisse Dreistigkeit gegen jeden anderen. Jeder hat deshalb (aus der anthropologisch notwendigen Notwendigkeit des Rechtsbegriffes heraus) das Recht, jeden zu besuchen. Das Besuchsrecht ist aber kein "Gastrecht" und es ist (wie gesagt) auch nicht "philanthropisch". Für Kant ist dieses Besuchsrecht "natürliches Recht" und somit konstitutives Prinzip des Rechts im notwendig existierenden Staat. Interessant wird diese These für uns heute aus folgendem Grund: Die Ausgrenzung von Menschen aus dem Rechtsraum eines Nationalstaates ist naturrechtlich ein unerträglicher Skandal des Staates gegen jeden einzelnen Menschen in der Welt. Der Staat muss daher (so meint Kant) ein willkürliches Besuchsrecht einräumen (sowohl das eigene Land verlassen, als auch ein anderes betreten zu dürfen). Aus dem Besuchsrecht folgt kein Gastrecht. Doch, nota bene: er schlussfolgert kein Gastrecht der Individuen gegen jeden anderen, in Staaten heute gibt es aber aufgrund innerer Rechtsprinzipien (bspw. solidarische Unterstützungspflichten der Individuen im Staat gegeneinander) Unterstützungspflichten des Staates gegen jeden beliebigen Menschen in der Welt. Gegen diese Pflichten kann sich der Staat auf keine Weise erwehren als ihnen nachzukommen. (Die philanthropisch gemeinte These des "Wir schaffen das!" ist also philosophisch alternativlos.) Nun, man sieht, dass für Kant Migration ein ethisches und rechtsphilosophisches Thema darstellt. Das Seminar wird die verschiedenen Debattenstränge einer Philosophie der Migration verfolgen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080589, 080590	
Individuelle Rechte (Teil 1 und 2)			
Zeit:	Teil 1: Di 14-16 Uhr; Teil 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 07.04.2020; Teil 2: 09.04.2020	Bereich:	
Raum:	Teil 1: F 229 (F-Haus); Teil 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Der Buchrücken sagt uns: Die Vorstellung, dass Menschen Rechte haben, gehört seit mindestens 400 Jahren zum festen Repertoire moral- und rechtsphilosophischer Grundgedanken. Angesichts der Bedeutung des Begriffs eines individuellen Rechts für die Regelung und Koordinierung menschlichen Handelns, zwischenmenschlicher Beziehungen und der Stellung des Bürgers gegenüber dem Staat überrascht es, dass sein Gehalt und seine Funktion noch immer strittig sind. Wie Robert Alexy erst kürzlich feststellte, hat die "Diskussion über den Begriff des subjektiven Rechts ... trotz ihrer beachtlichen Dauer und sehr intensiver und umfangreicher Bemühungen nicht zu einer Einigung geführt." Tatsächlich ist man sich weder einig über die Anwendungskriterien dieses Begriffs noch darüber, was Rechte für ihre Träger leisten sollen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080565, 080566	
Aristoteles: Nikomachische Ethik (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 06.04.2020; Gruppe 2: 07.04.2020	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die „Nikomachische Ethik“ von Aristoteles ist zwar neben Platons moralphilosophischen Dialogen eines der ersten Werke der philosophischen Ethik in der europäischen Philosophiegeschichte. Mit diesem Werk hat Aristoteles aber die philosophische Ethik als eine eigenständige systematische Disziplin in der Philosophie begründet. Seither ist es grundlegend im Bereich der praktischen Philosophie. Während es vom Standpunkt der neuzeitlichen Ethiken (vgl. Kant bzw. den Utilitarismus) primär von historischem Interesse war, gewinnt es im Kontext der Methodendiskussionen in der Medizin und Bioethik auch aus systematischer Perspektive wieder an Bedeutung. Man spricht von einer Renaissance der Tugendethik und damit vor allem von einer wiedererstarkenden Bedeutung der „Nikomachischen Ethik“. Folgende Themen und Fragen werden behandelt: „Glück“ (eudaimonia) als Ziel allen Handelns als das höchste Gut. Ist Glück Inhalt der oder Mittel zur Tugend? Die Differenzierung der ethischen und dianoethischen Tugenden und die Diskussion der Einzeltugenden, insbesondere der Gerechtigkeit. Lust. Freundschaft. Freiheit. Der Wert des kontemplativen und des aktiven Lebens.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		080577, 080581	
Die ganze Tierethik (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 06.04.2020; Gruppe 2: 08.04.2020	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.201; Gruppe 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Vegetarier und Tierbewegte wollen die Welt verbessern, indem sie Tiere schützen. Hierzu wollen sie Leid von Tieren vermindern (jedenfalls sofern es unnötig und menschengemacht ist). Hierzu wollen sie das Verhältnis zwischen Menschen und Tieren dadurch revolutionieren, dass den Menschenrechten gleichartige Tierrechte korrespondieren. Aber auch Menschen sind Tiere und der tierethische Egalitarismus ignoriert, dass Menschen besondere Tiere sind. Er nivelliert die moralische Relevanz der Artengrenze zwischen Menschen und anderen Tieren. Das starke Argument eines Peter Singer für den artumfassenden Egalitarismus und gegen den</p>			

„Speziesismus“ der moralischen Tradition ist jedoch selber speziesistisch. Die Grenzen der traditionellen Tierethik müssen in der ganzen Tierethik dadurch transzendiert werden, dass (a) der tierethische Individualismus überwunden wird, (b) der Fehlschluss von der gleichen Berechtigung auf die Gleichbehandlung vermieden wird und (c) die metaphysischen Defizite der traditionellen Tierethik überwunden werden. Die ganze Tierethik beginnt daher bei einer humanen Sozialphilosophie (auch Menschen leiden tierisch), bei Tierarten (Arten sind wertvoll, leiden aber nicht) und Ökosystemen (denn menschliche und nicht-menschliche Tierarten und Tierindividuen können moralisch nur gedeutet werden in ihrem Bezug zur Umwelt). Die Forderungen der ganzen Tierethik sollen in diesem Seminar methodisch aus der Kritik der traditionellen Tierethik gewonnen werden. Tierethik wird so zur philosophisch reflektierten „Sorge für das gemeinsame Haus“.

Dr. Christian Weidemann	080640
--------------------------------	---------------

Wissenschaftstheorie der Theologie

Zeit:	Vorbesprechung 17.04., 10.00 Zwei Blöcke 26./27.06. 10.00-18.00 10./11.07. 10.00-18.00	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Konkordate und Kirchenverträge garantieren den Bestand römisch-katholischer und evangelischer theologischer Fakultäten an deutschen Universitäten. Manche Autoren halten das für einen Skandal.

Denn wie, so fragen sie, soll so etwas wie eine wissenschaftliche Lehre von Gott überhaupt möglich sein? Abgesehen von der konfessionellen Gebundenheit und mangelnden Ergebnisoffenheit der deutschen Universitätstheologie, gilt es folgende grundsätzliche Fragen zu bedenken:

- 1) Selbst viele Theisten räumen ein, dass wir nicht wissen, ob es Gott gibt. Wie kann eine Wissenschaft von einem Wesen aussehen, das womöglich gar nicht existiert? Ist denkbar, dass die primäre Funktion religiöser Äußerungen nicht im Aufstellen (wahrer oder falscher) Behauptungen über die Welt besteht?
- 2) Falls Gott existiert, ist er nicht direkt beobachtbar, sein Wirken lässt sich nicht experimentell erforschen, tatsächliche oder vermeintliche religiöse Erfahrungen sind aufgrund ihres individuellen Charakters weder systematisch reproduzierbar noch intersubjektiv überprüfbar. Worauf soll eine Wissenschaft von Gott sich dann aber gründen?
- 3) Falls Gott existiert, ist er uns an Wissen und Macht in unermesslicher Weise überlegen. Wie können wir angesichts dessen erwarten, jemals zu verlässlichen Aussagen über seine Absichten oder Handlungen zu gelangen?

Neben diesen Problemen werden wir auch anhand dreier Beispiele das Verhältnis der Theologie zu den Geschichts- und Naturwissenschaften beleuchten: a) Ist bei der Interpretation „heiliger“ Texte die Anwendung einer historisch-kritischen Methode unverzichtbar?; b) Sind Schöpfungstheologie und Evolutionsbiologie miteinander verträglich?; c) Liefert uns die moderne Kosmologie (Big Bang-Theorie; „Feinabstimmung“ der Naturkonstanten, u.a.) unter Umständen Anhaltspunkte für das Wirken eines mächtigen Designers?

Dr. Kay Zenker	080636
-----------------------	---------------

Rassismus in der Philosophie

Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	17.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Rassismus ist nach wie vor ein Alltagsphänomen. Aber woher kommt die Idee einer Unterscheidung der Menschen nach Rassen und einer damit verbundenen Auf- oder Abwertung? Dass rassistisches Denken im 20. Jahrhundert zum Kernbestand der nationalsozialistischen Ideologie erhoben wurde, ist bekannt. Aber rassistische Denkmuster treten schon wesentlich früher in Erscheinung und lieferten später diverse Anknüpfungspunkte für

II. Seminar

demagogische Akteure. Auch in – zumindest dem Anspruch nach – philosophischen Texten finden sich lange vor dem 20. Jahrhundert rassistische Elemente. Schon im 18. Jahrhundert wurde die Unterscheidung der Menschen nach Rassen intensiv diskutiert, u. a. von Immanuel Kant in seinem Aufsatz „Von den verschiedenen Racen der Menschen“ (1775). Es stellt sich daher die Frage: Wo finden sich in der Philosophie Anfänge rassistischen Denkens? Wann, mit welchen Motiven und auf welche Weise wurde dieses Denken zu rassistischen Theorien ausgearbeitet? Welcher Begriff vom Menschen wurde in diesen Theorien zugrunde gelegt? Wie wurde von philosophischer Seite auf solche Theorien reagiert? Ausgehend von diesen Fragen beleuchtet das Seminar einen brisanten Aspekt der philosophischen Anthropologie in historischer und systematischer Perspektive. Nicht zuletzt wird damit auch das Ziel verfolgt, die Teilnehmer*innen des Seminars für den Umgang mit dem Phänomen des Rassismus zu sensibilisieren.

Erläuterungen zur didaktischen Konzeption des Seminars folgen in der ersten Sitzung.

III. Kolloquien

Prof. Dr. Franziska Dübgen			080604	
Forschungskolloquium zur Politischen Philosophie und Rechtsphilosophie				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium
Wir diskutieren Abschlussarbeiten von Studierenden, laufende Promotions- und Habilitationsprojekte und Vorträge eingeladener wissenschaftlicher Gäste aus dem Bereich der Politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie.				

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz			080602	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.				

Prof. Dr. Thomas Leinkauf			080629	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Di 20-23 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Kolloquium

Prof. Dr. Walter Mesch			080616	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Do 14-17 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2020		Bereich:	
Raum:	DPL 23.401		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird den Teilnehmer/innen zu Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.				

Prof. Dr. Reinold Schmücker, PD Dr. Martin Hoffmann		080603	
Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Blockseminar	Eignung:	
Beginn:	24. Juni 2020 (13.00 Uhr) bis 26. Juni 2020 (16.00 Uhr)	Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan), Wettringen	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Ethik, der Kunst- und Kulturphilosophie, der Rechtsphilosophie, der Politischen Philosophie und der Anthropologie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden. Allen Studierenden, die bei Herrn Professor Schmücker oder bei Herrn Priv.-Doz. Dr. Hoffmann eine Abschlussarbeit schreiben wollen, wird die Teilnahme dringend empfohlen.</p> <p>Da dieses Kolloquium gemeinsam mit Dozierenden der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durchgeführt wird, bietet es auch Gelegenheit zum universitätsübergreifenden Gedankenaustausch.</p> <p>Das Kolloquium findet als Blockveranstaltung vom 24. bis 26. Juni 2020 im Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan) in Wettringen statt. Die gemeinsame Anreise erfolgt am Mittwoch, dem 24. Juni 2020, voraussichtlich um 13.00 Uhr vom Philosophikum; die Rückkunft in Münster ist für Freitag, den 26. Juni 2020, ca. 16.00 Uhr, vorgesehen. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger persönlicher Anmeldung bei Herrn Professor Schmücker oder Herrn Priv.-Doz. Dr. Hoffmann möglich, da in Rothenberge nur eine begrenzte Anzahl von Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung steht. Die Kosten des Transfers und der Übernachtung und der Verpflegung in Rothenberge werden übernommen, müssen also nicht von den Teilnehmenden getragen werden.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		080605	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	06.04.2020	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA) sowie Qualifikationsarbeiten sowie Forschungsprojekte (Promotion, Habilitation) vorgestellt und besprochen. Darüber hinaus können nach Absprache philosophische und fachdidaktische Themen und Texte präsentiert und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Bildungs- und Sozialphilosophie sowie der Philosophie der Moderne abgedeckt werden. Das Programm wird durch Vorträge externer Gäste abgerundet.</p> <p>Die erste Sitzung am 06.04.2020 ab 18.00 Uhr soll zur Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie zur gemeinsamen Erstellung des Semesterplanes genutzt werden.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Karen Meyer-Seitz		080617, 080618, 080619, 080620, 080621	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Ihnen Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe ihre eigenen Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, innerhalb dessen Sie eine Hausarbeit erstellen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

Karen Meyer-Seitz, Konstantin Achinger		080556	
Lektüreübung zur Vorlesung			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:	15.04.2020	Bereich:	
Raum:	JO 1 (Johannisstr. 4)	Typ:	Übung
<p>In der Philosophie geht es, ganz allgemein gesprochen, um die Auseinandersetzung mit Argumenten. Vermittelt werden diese in der Regel in schriftlicher Form. Um also die Argumente, die uns von einer bestimmten Position oder philosophischen These überzeugen wollen, analysieren und evaluieren zu können, müssen wir in der Lage sein, diese beim Lesen dieser Texte zu erkennen und zu verstehen. Bei der Lektüre philosophischer Texte stellt man jedoch schnell fest: So leicht ist das oft nicht. Daher bedarf es spezifischer Lesestrategien und methodischem Handwerkszeug, um diese Herausforderung zu meistern.</p> <p>Diese notwendigen, methodischen Grundlagen vermittelt Ihnen die Übung „Philosophische Texterschließung“ in Form sogenannter studentischer Lesekreise. In einer Arbeitsgruppe von 5-7 Studierenden erarbeiten Sie sich im Laufe des Semesters einen oder zwei philosophiegeschichtlich bedeutsame Texte, zunächst angeleitet durch entsprechende Materialien, im weiteren Verlauf der Übung dann selbstständig. Die Termine des Lesekreises können dabei von jeder Gruppe individuell festgelegt werden. Betreut werden Sie dabei von einem Tutor/einer Tutorin, die Sie in Ihrer Gruppe unterstützt und bei Fragen zur Verfügung steht. Ziel der Übung ist es, Sie zum einen mit dem methodengeleiteten Lesen philosophischer Texte und zum anderen mit dem Organisieren und Durchführen von studentischen Arbeits- und Lerngruppen vertraut zu machen.</p> <p>In der Einführungsveranstaltung in der zweiten Vorlesungswoche werden Ihnen alle wichtigen Informationen zur Organisation und Durchführung der Lesekreise erläutert, eine Einführung in das Lesen philosophischer Texte gegeben und Fragen geklärt. Bitte beachten Sie, dass es sich dabei um eine konstituierende Sitzung handelt. Wenn Sie in diesem Semester an der Übung teilnehmen möchten, ist ein Besuch dieser Veranstaltung verpflichtend. Neben Informationen bietet die Veranstaltung Ihnen vor allem die Möglichkeit, mit anderen interessierten Studierenden in Kontakt zu kommen und Arbeitsgruppen zu bilden.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Aufbau der Übung: Die Übung besteht aus drei Elementen: einer verpflichtenden Einführungsveranstaltung (Mi, 15.04.20, 18-20 Uhr), dem studentischen Lesekreis im Umfang von 12 Sitzungen à 1,5h und einem Halbzeitgespräch, das jede Gruppe mit dem zuständigen Tutor/der zuständigen Tutorin führt.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme: Teilnahme an der Einführungsveranstaltung und am Halbzeitgespräch; regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Lesekreises; Führen eines Verlaufsboogens sowie Ausfüllen eines Reflexionsboogens am Ende des Semesters.

Dozenten des Philosophischen Seminars		080607	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft

Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie

finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

Dozenten des Philosophischen Seminar		080633	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		080606	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.</p>			

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		080601	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			